

# Handlungs- und Entwicklungs- konzept 2024



Zobtener Straße  
Berlin Lichtenberg



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort

- A** Entwicklungs- und Betrachtungsgebiet
    - Lage und Status quo des Entwicklungsgebietes
    - Städtebauliche und sozialräumliche Entwicklung des Betrachtungsgebietes
  
  - B** Stand der Gebietsentwicklung und künftige Handlungsbedarfe nach Handlungsfeldern und Akteur\*innen
    - 1 Nachbarschaft und öffentlicher Raum
    - 2 Bildung
    - 3 Familie und Jugend
    - 4 Umwelt und Klima
    - 5 Kunst und Kultur
    - 6 Stadtentwicklung und Beteiligung
    - 7 Fördermöglichkeiten
    - 8 Vernetzung und Kooperation
  
  - C** Räumliche und fachliche Herausforderungen des Betrachtungsgebietes
  
  - D** Räumliche und fachliche Herausforderungen des Entwicklungsgebietes
  
  - E** Maßnahmenplanung
    - Ressortübergreifende Praxis
    - Flächenbedarfe, -sicherung und -vorbereitung
    - Beteiligungskonzept/ Ermöglichungsstrukturen
    - Strategien zur Verstetigung
  
  - F** Fazit/ Zukunftsaufgaben
- Impressum/ Ansprechpartner\*innen

*“Wie kommen wir ins Handeln, um Berlin krisenfest, innovativ und gemeinwohlorientiert zu gestalten? Wie können wir komplexe Transformationsprozesse pro-aktiv und in Kooperation mit Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung navigieren? Berliner\*innen brauchen mehr Raum für Begegnung und zum aktiven Ausprobieren: eine lebendige Urbane Praxis! In der ganzen Stadt gibt es eine Reihe von Akteur\*innen und Projekten, die nicht unter die gängigen Genres gefasst werden können. In ihren innovativen Arbeitsweisen reagieren sie nicht nur auf sozialräumliche Herausforderungen, sondern entwickeln pro-aktiv neue Perspektiven auf die Stadt, beleben und bauen Orte, ermöglichen neue Beziehungen – experimentieren mit Utopien für ein künftiges Zusammenleben. Urbane Praxis ermöglicht Erprobungssituationen für’s gemeinwohlbewusste Stadt-andersmachen, unterstützt und flankiert gesellschaftliche Transformationsprozesse.*

*Urbane Praxis verbindet eine kooperative Stadt- und Sozialraumentwicklung mit künstlerischen und Gestaltungsqualitäten. Schon lange arbeiten Berliner Akteur\*innen aus den Bereichen Kunst, Architektur, Stadtentwicklung, Ökologie, Soziokultur, Bildung, Jugend u.v.m. an gemeinsam entwickelten Strategien und Zielen, agieren explizit ressortübergreifend und gehen damit komplexe Fragen vielschichtig an. Urbane Praxis fördert durch Teilhabe an der Stadtgestaltung den gesellschaftlichen Zusammenhalt und stärkt damit die Demokratie.”*

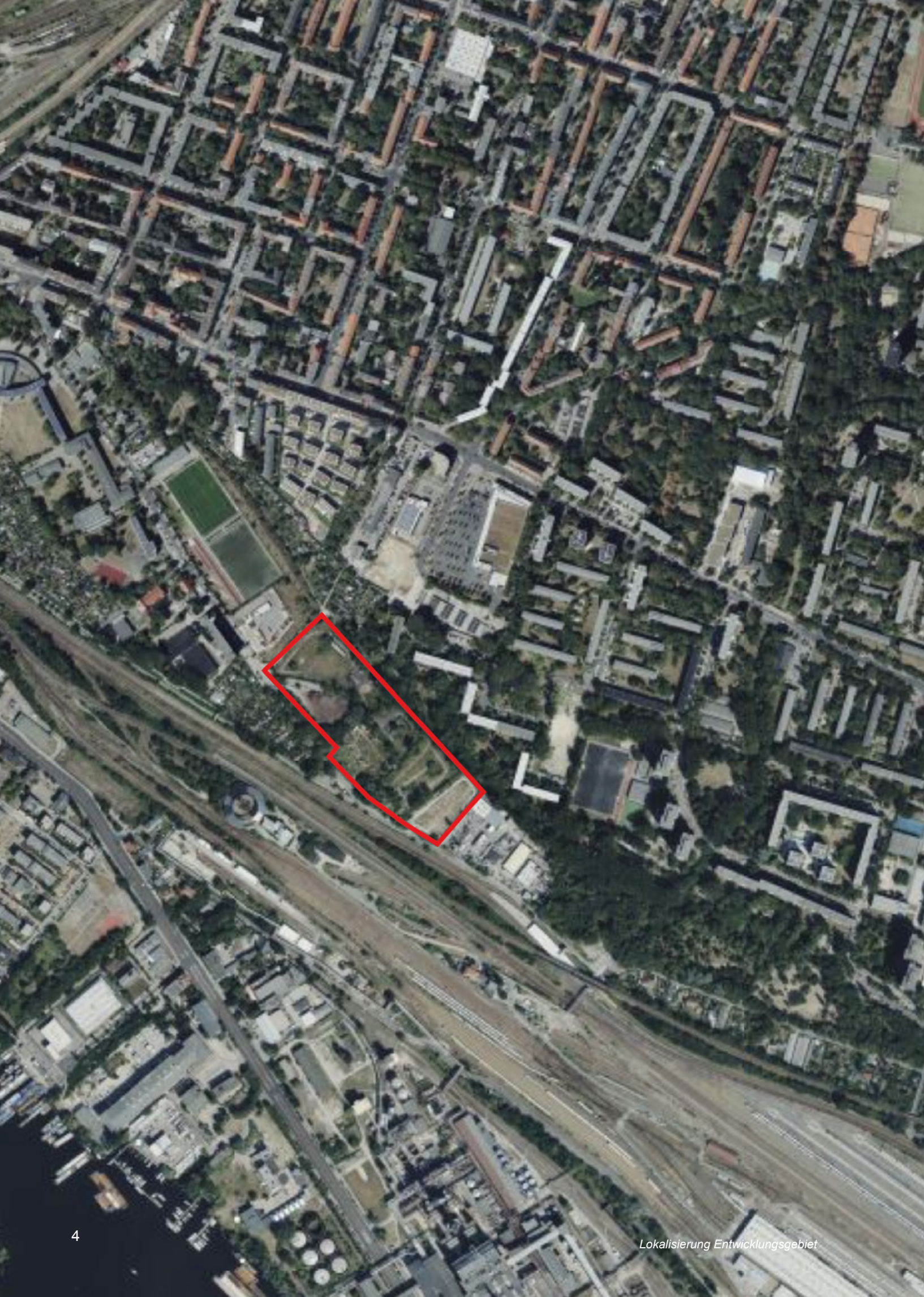
*(Berliner Aktionsplan Urbane Praxis, Stand Januar 2023)*

---

## Vorwort

Im Rahmen dieses Handlungs- und Entwicklungskonzeptes wird der Versuch unternommen, die ressortübergreifenden Arbeits- und Denkweisen von Urbaner Praxis auf ein Entwicklungs- und Betrachtungsgebiet im Lichtenberger Süden darzulegen. Anhand von den zur Verfügung stehenden Informationen des Lichtenberger Bezirksamtes, einer (sozial-)räumlichen Analyse der Autor\*innen und den Erkenntnissen aus Interviews mit Akteur\*innen der bereits stattgefundenen Experimentierphase des Urbane Praxis Projektes "Platz\*Da!" werden lokale Herausforderungen, konkrete Maßnahmen und Vorschläge für zukünftige Transformationsprozesse dargelegt. Das vorliegende Dokument hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Experimentierphase des "Platz\*Da!" Projektes wurde auf der Brache der Zobtener Straße 70 (10317 Berlin) zwischen Januar- September2023 von S27 - Kunst und Bildung, einem Verein zur Förderung der interkulturellen Jugendarbeit durchgeführt. Die Freifläche an der Zobtener Straße wird seit Oktober 2022 von der Clubcommission entwickelt und mit Hilfe der Eine Für alle EG als Träger angemietet. Die Clubcommission kümmerte sich hierbei um Infrastruktur und Abwicklung. Die S27 bespielte das Projekt als Initial-Akteur ab 2023 und errichtete temporäre Bauten in Kooperation mit dem Architekturbüro raumlabor Berlin. Die im Folgenden behandelten Nutzungen des Zwischennutzungsprojektes wurden von der Stadtverwaltung bisher geduldet. Momentan befinden sich die Clubcommission in Verhandlungen mit dem Umwelt- und Stadtplanungsamt Lichtenbergs, um (Bau-)Genehmigungen für die zukünftige, kulturstrukturelle Nutzung zu erhalten. Anhand des "Platz\*da" Projektes soll repräsentativ dargestellt werden, in welchen Sektoren Urbane Praxis ressortübergreifende Lösungsansätze formuliert und inwiefern diese in die bestehenden Konzepte/Studien/Planungen der einzelnen Sektoren der Stadtverwaltung eingebettet werden können. Damit soll gezeigt werden, dass ressortübergreifende Arbeit wie Urbanen Praxis effektiver, kostengünstiger und nachhaltiger als die gängige nicht-ressortübergreifende Arbeit der Verwaltung ist.



## **A. Entwicklungs- und Betrachtungsgebiet**

### Lage und Status quo des Entwicklungsgebietes

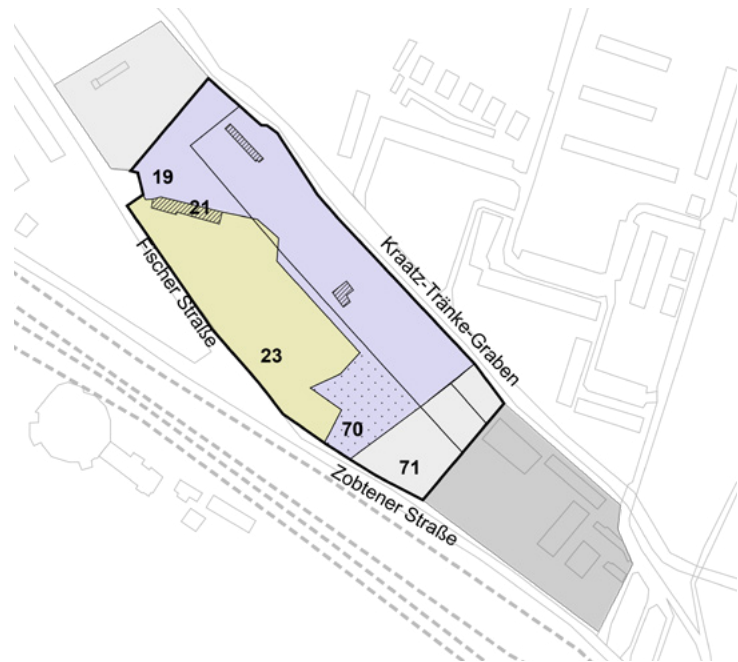
Das Entwicklungsgebiet liegt im südlichen Teil von Lichtenberg-Süd. Es wird nördlich vom Kraatz-Tränke-Graben, zum Osten vom Gelände der Ro<sup>2</sup> Gerüstbau GmbH & Co. KG an der Zobtener Straße 73 (10317 Berlin), südlich von den Gleisen an der Zobtener Straße und der Fischerstraße sowie zum Westen vom Marzahn-Hohenschönhausener Grenzgraben und dem Betriebsgeländer des BSR Recyclinghofs Fischerstraße in der Fischerstraße 16 (10317 Berlin) begrenzt.

Das Entwicklungsgebiet umfasst fünf Flächen mit den Adressen Fischerstraße 19, Fischerstraße 21, Fischerstraße 23, die Zobtener Straße 70 und die Zobtener Straße 71. Momentan befinden sich nur vereinzelte, teilweise aktive Nutzungen auf dem Entwicklungsgebiet. Auf der Fläche der Fischerstraße 21 befindet sich eine 1-stöckige Baracke und ein Bauschutt-Lager. Der Kiezzgarten Fischerstraße ([www.kiezzgarten.de](http://www.kiezzgarten.de)) versammelt eine aktive Gemeinschaft auf einem Teil des Gelände Fischerstraße 23. Die Fläche der Zobtener Straße 71 wird von der BSR als Abstellfläche für Container verwendet.

Die Fläche der Zobtener Straße 70 wird derzeit von der Eine für Alle e.G. mit einer Laufzeit von 5 Jahren von den Berliner Wasserbetrieben gemietet. Auf Grundlage einer berlinweiten Flächenrecherche der Clubcommission wurde die Fläche als Potenzialfläche erkannt und über Fördergelder des Projektfonds Urbane Praxis der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt als „Kulturstrukturelle Entwicklung der Zobtener Straße - Campus Kippe“ (KEZ) entwickelt. Durch eine weitere Förderung des Jugend-Demokratiefonds über die S27 wurde das „Platz\*Da!“ Projekt finanziert, das zwischen Mai und September 2023 interkulturelle und ressortübergreifende Angebote für vor allem Jugendliche und junge Urbane Praktiker\*innen ermöglichte. Gemäß dem aktuellen Flächennutzungsplan ist das Entwicklungsgebiet als Grünfläche gekennzeichnet. Zum Entwicklungsgebiet gibt es einen veralteten Bebauungsplan XVII



- BSR Berliner Stadtreinigung
- BWB Berliner Wasserbetriebe
- gemietet von Eine für Alle e.G.
- Straßen- und Grünflächenamt
- Gerüstbau



Flurstücke Entwicklungsgebiet

- 20, der nach telefonischer Nachfrage aufgrund seines Alters für die Verwaltung als nicht von aktueller Relevanz beschrieben wurde. Die Grundstücke befinden sich alle im Außenbereich und sind gemäß §35 nur zur gärtnerischen und landwirtschaftlichen Nutzung bestimmt. Somit sind nur temporäre Bebauungen zugelassen. Seitens der Bezirksverwaltung besteht das Interesse und langfristige Bestreben, die vorhandenen kleingärtnerischen Nutzungen und Grünräume zu erhalten, zu erweitern und perspektivisch zu einem Grünzug entlang der S-Bahn-Gleise zu entwickeln.

Die Grundstücke des Entwicklungsgebietes befinden sich gemäß Liegenschaftsplan im Eigentum des Landes Berlin und im Privateigentum. Auf Nachfrage beim Stadtplanungsamt wurde festgestellt, dass die landeseigenen Flächen vom Straßen- und Grünflächenamt und den Berliner Wasserbetriebe verwaltet werden.

### Städtebauliche und sozialräumliche Entwicklung des Betrachtungsgebietes

Das Entwicklungsgebiet liegt zwischen den Bezirksregionen Neu-Lichtenberg, Friedrichsfelde-Süd und Rummelsburger Bucht. Diese drei Bezirksregionen sollen in dieser Studie als Betrachtungsgebiet untersucht werden, da sie die lokalen Nachbarschaften des überwiegend brachliegenden Entwicklungsgebietes darstellen.

### Bezirksregion Neu-Lichtenberg

Neu-Lichtenberg besteht hauptsächlich aus den beiden Kiezen Kaskelkiez und Weitlingkiez. Das Gebiet Victoriastadt, bekannt für seine bauhistorische Geschlossenheit, wurde im Rahmen des Programms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ gefördert, um das Wohngebiet mit vergleichsweiser



geringer baulicher Dichte und mit seinen zahlreichen kleinen Remisen, als bauhistorisch wertvolles Areal zu erhalten. Die Bevölkerung wuchs seit 2015 in der gesamten Bezirksregion um 9%, dabei im Planungsraum Nöldnerplatz um mehr als 32%, mit einem hohen Anteil an jungen Menschen.

Der Weitlingkiez entwickelte sich zunächst entlang der Frankfurter Allee und der Einbecker Straße als 2-3-geschossige Vorstadtbebauung. Ab 1900 entstanden beiderseits der Weitlingstraße gründerzeitliche 4-geschossige Blockrandbebauung und zusammenhängende Wohnanlagen. Im Gebiet Weitlingstraße, das 2009 aus dem Sanierungsstatus entlassen wurde, fanden umfassende Erneuerungen von Spielplätzen und Bildungseinrichtungen statt, die das Wohnumfeld verbesserten.

Mit einer Bevölkerung, die im Schnitt etwas jünger ist als der Bezirksdurchschnitt, spiegelt Neulichtenberg die wachsende Dynamik Berlins wider. Die Region, die durch die Sanierungsgebiete „Kaskelstraße“ und „Weitlingstraße“ sowie den Siedlungsbereich von Friedrichsfelde geprägt ist, bietet eine Mischung aus historischem Charme und modernem urbanem Leben. Mit einer niedrigeren Quote älterer Einwohner\*innen und einer deutlich unter dem Durchschnitt liegenden Anzahl von Personen in Bedarfsgemeinschaften zeigt sich hier ein positives Bild der sozialen Struktur. Die Weitlingstraße und angrenzende Gebiete bilden ein lebendiges Zentrum mit einer vielfältigen Nahversorgung, Einzelhandel und einer wachsenden Zahl junger Unternehmer\*innen. Das gastronomische und kulturelle Angebot wird kontinuierlich durch die soziodemografische Entwicklung bereichert. Die soziale Infrastruktur umfasst Kitas, Schulen, soziale Treffpunkte, Beratungsstellen und einen Kiezgarten, der als grüne Oase dient. Besonders hervorzuheben ist der Zachertsportplatz, der ein umfangreiches Sport- und Freizeitangebot bietet und somit zur Lebensqualität aller Generationen beiträgt.

### Bezirksregion Friedrichsfelde Süd

Friedrichsfelde Süd entstand in den 60er Jahren und ist demnach städtebaulich durch zahlreiche Wohnscheiben des Großplattenbau-Typs QX und drei 17-geschossige Punkthochhäuser geprägt. Das „Hans-Loch-Viertel“ als erste Neubau-Großsiedlung der DDR nach dem Zweiten Weltkrieg und das Mittelganghaus an der Schwarzmeerstraße ergänzen das charakteristische Wohnumfeld. Das Gebiet ist durch die Frankfurter Allee und den Betriebsbahnhof Rummelsburg räumlich stark abgeschnitten und bildet somit auch eine eigene städtebauliche Einheit. Das Quartierszentrum am Heinrich-Dathe Platz und das Dolgenseecenter bieten vielfältige Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten.

In Friedrichsfelde Süd hat die umfangreiche städtebauliche Entwicklung zu einem signifikanten Bevölkerungswachstum und einer Veränderung des Stadtbildes geführt. Auf 80 Hektar Fläche entstanden etwa 5.000 Wohneinheiten, die modernen Wohnkomfort in viergeschossigen Wohnzeilen und siebzeingeschossigen Punkthochhäusern bieten. Die Architektur des Gebiets reflektiert eine Mischung aus zeitgenössischem Design und historischen Elementen, insbesondere in

den achtgeschossigen Wohnscheiben des Hans-Loch-Viertels und dem markanten Mittelganghaus an der Schwarzmeerstraße.

Das neu entwickelte Dolgenseecenter und das Tierparkcenter am Heinrich-Dathe Platz bilden Kernpunkte des Wohngebiets, die sowohl Wohnraum als auch Einzelhandel und Nahversorgung integrieren. Diese Zentren sind nicht nur für die täglichen Bedürfnisse der Bewohner\*innen wichtig, sondern fungieren auch als soziale Treffpunkte, die das Gemeinschaftsgefühl stärken. Die umliegende soziale Infrastruktur, inklusive Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen, trägt zur Attraktivität der Region bei und fördert ein familienfreundliches Umfeld.

Trotz des bemerkenswerten Wachstums und der urbanen Entwicklung weist Friedrichsfelde Süd einen hohen Anteil an älteren Bewohner\*innen auf, der deutlich über dem Bezirks- und Landeschnitt liegt. Dies zeigt die Multigenerationalität des Gebiets, das sowohl junge Familien als auch ältere Generationen anzieht. Die durchschnittliche Wohndauer der Bewohner\*innen ist ein weiterer Indikator für die Stabilität und Attraktivität der Region. Mit 66,2% der Bewohner\*innen, die länger als fünf Jahre an derselben Adresse leben, zeigt sich eine starke lokale Verbundenheit. Die soziale Struktur wird durch einen Anteil von 28,8% an Einwohner\*innen mit Migrationshintergrund ergänzt, was die kulturelle Vielfalt der Bezirksregion unterstreicht. Der Stadtteil zeigt sich als integrativ und weltoffen. Trotz eines über dem Durchschnitt liegenden Anteils an Personen in Bedarfsgemeinschaften zeigt die Region eine positive Entwicklung, was durch den Rückgang dieser Quote im Vergleich zum Vorjahr belegt wird.

#### Bezirksregion Rummelsburger Bucht

Rummelsburg, gelegen im Süden Lichtenbergs, entwickelt sich auf ehemaligen Industriebrachen entlang der Köpenicker Chaussee zum attraktiven Wohngebiet "Wasserstadt Rummelsburg". Das Gebiet, welches im nördlichen Teil seit den 2000ern durch eine Mischung aus sanierten Industriebauten und modernen Townhouse-Reihenhäusern geprägt ist, dominieren im südlichen Teil noch die industriellen Bauten mit beispielsweise dem Betriebsbahnhof Rummelsburg und dem Heizkraftwerk Rummelburg. Mit dem Stadtumbaugebiet Ostkreuz-Lichtenberg und der Umgestaltung des Nöldnerplatzes erfährt der Stadtteil weitere städtebauliche Aufwertungen. Die historische Bebauung der ehemaligen Haftanstalt Rummelsburg und das Rummelsburger Ufer mit seinen Wohnhäusern prägen das kulturelle und soziale Leben, auch wenn das Gebiet kein wirkliches eigenes Zentrum aufweist.

Die Bezirksregion Rummelsburger Bucht, die sich durch ihre exklusive Lage am Wasser auszeichnet, präsentiert sich als ein Bereich signifikanter städtebaulicher Entwicklung. Moderne Wohnquartiere aus den 1990er Jahren und Eigenheimsiedlungen bieten eine hochwertige Wohnlage, während die kleineren Siedlungen der 1920er und 1930er Jahre eine historische Verbindung zu den umliegenden Gewerbe- und Industriearealen darstellen. Die Trennung der alten Siedlungen vom neuen Wohngebiet durch eine stark befahrene Straße schafft räumliche Barrieren, die

das Gebiet prägen.

Die Region fungiert nicht nur als Wohnort, sondern auch als bedeutsamer Freizeit- und Erholungsraum, gekennzeichnet durch die attraktive Lage am Wasser. Dies fördert den Wassertourismus und die Entwicklung von Uferbiotopen. Insbesondere die Gaswerksiedlung im Südosten bietet künstlerischen und kreativen Schaffensraum. Zudem wird die Anziehungskraft der Rummelsburger Bucht durch infrastrukturelle Entwicklungen wie die neue Ansiedlung am S-Bahnhof „Ostkreuz“ gestärkt, die darauf abzielt, die Lücken im nördlichen Bereich des Stadtteils zu schließen und die Region stärker miteinander zu verbinden.

Demografisch gesehen hebt sich die Rummelsburger Bucht durch einen hohen Anteil an jungen Menschen hervor, was sie zu einer der jüngsten Regionen im Vergleich macht. Die Einwohner\*innenzahl zeigte in den letzten fünf Jahren ein deutliches Wachstum, insbesondere im Planungsraum Nöldnerplatz. Diese Zunahme ist teilweise auf den Wohnungsneubau zurückzuführen, was zu einer durchschnittlich kürzeren Wohndauer führt. Trotz eines allgemeinen Anstiegs der Einwohner\*innenzahlen bleibt der Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften relativ niedrig, was auf eine relativ stabile wirtschaftliche Lage hinweist.

*Quellen:*

*Bezirksamt Lichtenberg von Berlin Abt. Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur (Februar 2020) Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung für den Bezirk Lichtenberg*

*Bezirksamt Lichtenberg von Berlin Sozialraumorientierte Planungscoordination (Februar 2021) Kurzporträt Stadtteil Neu-Lichtenberg*

*Bezirksamt Lichtenberg von Berlin Sozialraumorientierte Planungscoordination (August 2021) Kurzporträt Stadtteil Friedrichsfelde-Süd*

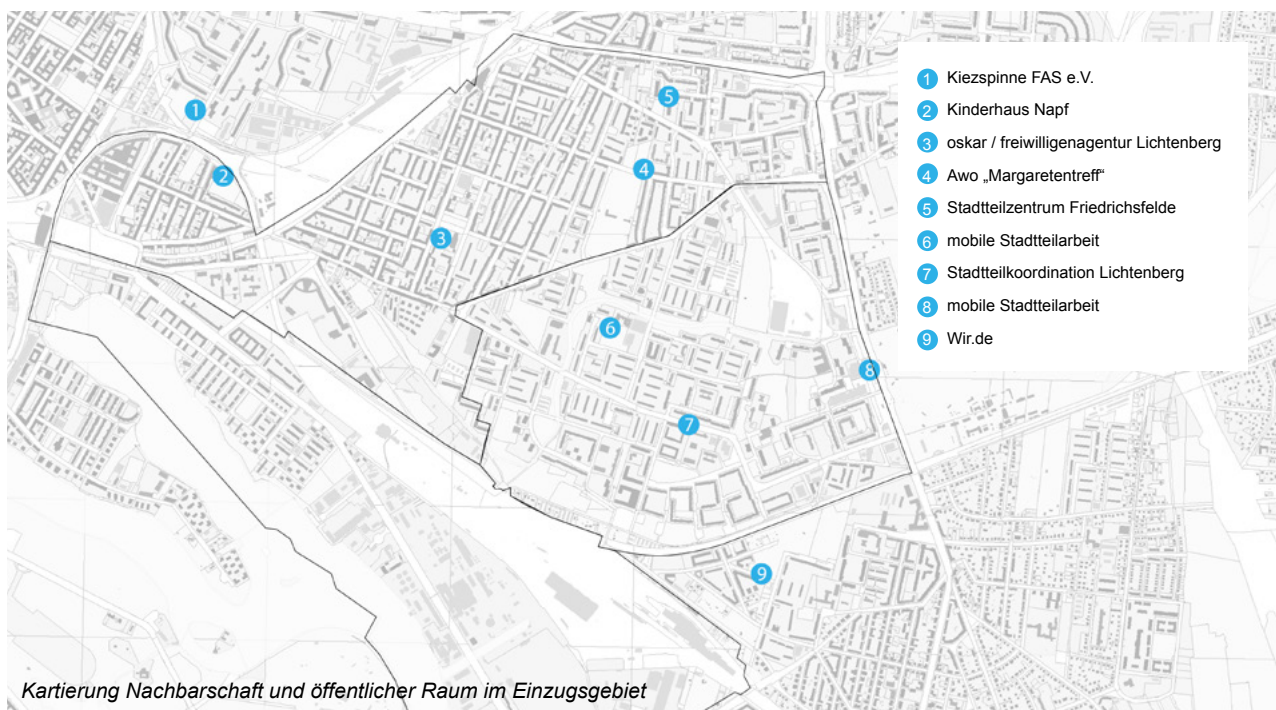
*Bezirksamt Lichtenberg von Berlin Sozialraumorientierte Planungscoordination (August 2021) Kurzporträt Stadtteil Rummelsburger Bucht*

*Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Berlin (März 2023) Liegenschaftsplan*



## B. Stand der Gebietsentwicklung und künftige Handlungsbedarfe nach Handlungsfeldern und Akteur\*innen

### 1. Nachbarschaft und öffentlicher Raum



In Neu-Lichtenberg und Friedrichsfelde Süd tragen mehrere Institutionen und Initiativen zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls bei. Die Stadtteilkoordination Lichtenberg Mitte, eine bezirklich unterstützte Organisation, fördert den nachbarschaftlichen Austausch durch Beratung, Vernetzung und Unterstützung von ehrenamtlichen Projekten aus der Nachbarschaft. Ergänzend sucht die mobile Stadtteilarbeit den direkten Kontakt in verschiedenen Teilen der Bezirksregion. Initiativen wie das Weitlingkiez Kollektiv organisieren Kiezfeste und andere kulturelle Veranstaltungen für die Nachbarschaft, während der Margaretentreff der AWO ein regelmäßiges generationsüber-

greifendes Programm zur Förderung des sozialen Miteinanders bereitstellt. Die Freiwilligenagentur Oskar spielt eine zentrale Rolle, indem sie freiwillige Nachbar\*innen mit lokalen Bedürfnissen verbindet, berät und ihr Wissen in bezirkliche Vernetzungsrunden einbringt. Der öffentliche Raum spielt bei der Vernetzung verschiedener Nachbarschaften eine zentrale Rolle.

In der Bezirksregion Rummelsburger Bucht gibt es keine bezirklich initiierten Organisationen. Aus der lokalen Anwohner\*innenschaft hat sich hier aber die Initiative WiR e.V. gegründet mit dem Ziel, nachbarschaftliche Begegnungen im Gebiet zu organisieren und die wachsende Nachbarschaft zu empowern, für ihr Wohnumfeld Verantwortung zu übernehmen. Der Verein ist Träger des Nachbarschaftszentrums "Altes Lazarett". Die Räumlichkeiten beherbergen ein vielfältiges, kostenpflichtiges Freizeitangebot für die Nachbarschaft und können gegen ein gestaffeltes Entgelt auch für private oder gewerbliche Zwecke gebucht werden. Außerdem hat die Rummelsburger Bucht mit der Initiative Spree:publik immer wiederkehrende Gäst\*innen von Berliner Kunst- und Kulturflößer\*innen, die sich mit ihren kulturellen Programmen und Aktionen zum Umweltschutz dafür einsetzen, dass Wasserflächen als soziokulturelle Ressource und Freiraum für zivilgesellschaftliches und gemeinnütziges Engagement gesehen werden.

Im Rahmen des Projektes KEZ der Clubcommission mit Förderung des Projektfonds Urbane Praxis wurden Anfang 2023 mehreren Nachbarschaftsveranstaltungen organisiert, die die interessierte Nachbarschaft zu "Tagen der offenen Tür" auf die ehemals abgeschlossene Brache einluden. Viele neugierige Menschen kamen aus den angrenzenden Stadtteilen. Darunter auch Pendler\*innen, die die Zobtener Straße als tägliche Einfahrtsstraße nach Berlin nutzen. Hieraus lässt sich auch ableiten, dass die Erreichbarkeit des Entwicklungsgebietes durch die anschließende Radstrecke und die direkte Nähe vom S-Betriebsbahnhof Rummelsburg auch überregional gegeben ist.

*Das Entwicklungsgebiet wirkt durch seine entlegene Lage und seinen Status als größtenteils brachliegende Restfläche bisher eher abgeschottet und wenig zugänglich für die angrenzenden Nachbarschaften. Doch bereits die erste Öffnung eines Teilgebietes durch das Zwischennutzungsprojekt konnte zeigen, dass es ein breites Interesse an den Flächen als gemeinschaftlich und multifunktional genutzten öffentlichen Raum gibt. Der Pendler\*innenverkehr entlang des Entwicklungsgebietes und auch die bereits nachbarschaftlich organisierten Institutionen und Initiativen in den umliegenden Bezirksregionen können daher als potentielle Nutzer\*innen und Publikum der zukünftigen Nutzungen des Entwicklungsgebietes betrachtet werden. Auch wenn das Gebiet durch seine Lage zwischen Grün- und Gewerbeflächen über keine direkte Nachbarschaften verfügt, ist es gut erreichbar und bietet dringend benötigten Raum für nachbarschaftliche Begegnungen.*

**Die Rolle öffentlicher Räume und Einrichtungen kann als maßgeblich für die Vernetzung verschiedener Nachbarschaften angesehen werden, um ein Gemeinschaftsgefühl in den Bezirksregionen zu fördern. Neben der Arbeit einiger weniger nachbarschaftlich agierender Institutionen (AWO, Oskar, Bürger\*inneninitiativen) ist dabei vor allem das notwendige Engagement der Zivilgesellschaft hervorzuheben und stärker zu fördern. Dabei können**

**niedrigschwellige und multifunktional nutzbare Räume als Teil von Zwischennutzungsprojekten eine wichtige Rolle spielen.**

**Quellen:**

Stadtteilkoordination Lichtenberg Mitte Online-Präsenz (abgerufen am 04.01.2024), <http://www.stk-lichtenbergmitte.de/>

Weitlingkiez Kollektiv facebook-Account (abgerufen am 04.01.2024), <https://www.facebook.com/weitlingkiezkollektiv>

Margaretentreff Online Präsenz (abgerufen am 04.01.2024) <https://www.awo-südost.de/begegnung/margaretentreff>

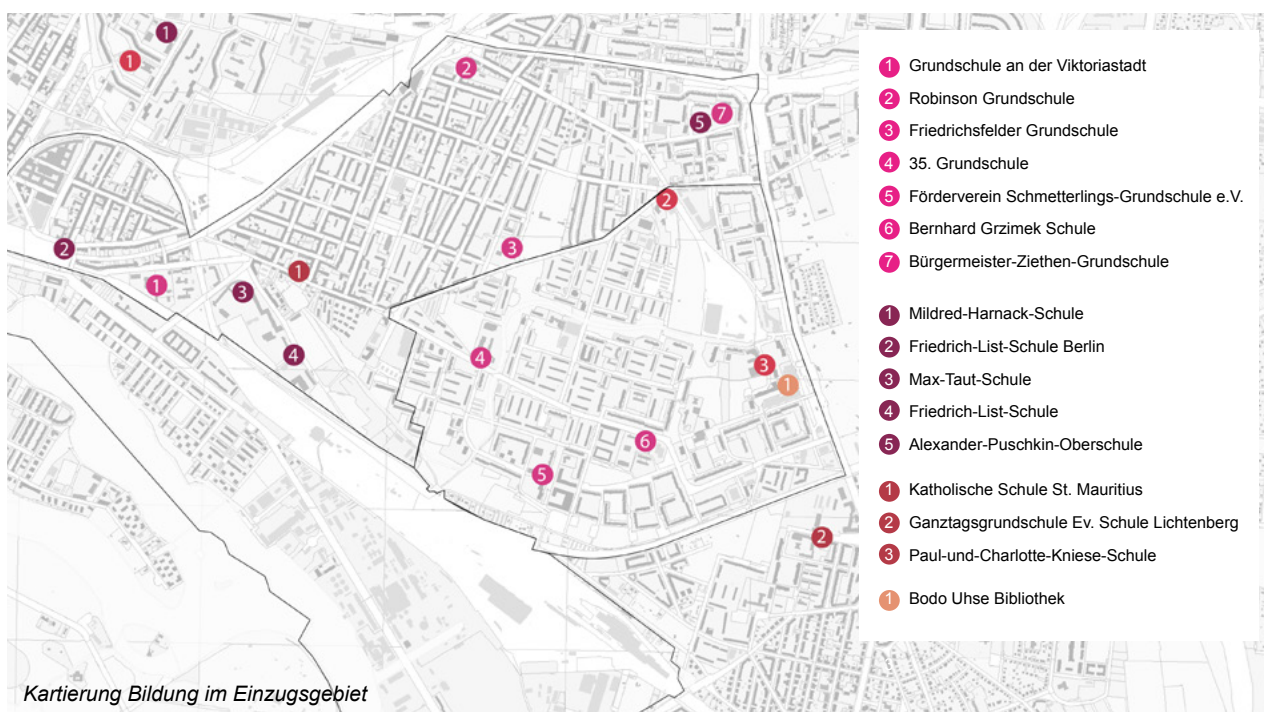
oskar Freiwilligenagentur Lichtenberg Online-Präsenz (abgerufen am 04.01.2024), <https://oskar.berlin/>

Wohnen in der Rummelsburger Bucht e.V. – Nachbarschaftsverein (WiR e.V.) Online-Präsenz (abgerufen am 04.01.2024)

<https://www.wir-in-rummelsburg.de/>

Spree:publik Online-Präsenz (abgerufen am 10.01.2024), <https://spreepublik.org/>

## **2. Bildung**



Das Schul- und Sportamt bietet mit dem Schulentwicklungsplan (SEP) detaillierte Informationen über die schulische Situation, einschließlich Prognosen zur Entwicklung der Schüler\*innenzahl an Grundschulen und weiterführenden Schulen. Im hier relevanten Betrachtungsgebiet für Lichtenberg Mitte (SPR 4) befinden sich folgende Schulen:

### **Grundschulen**

Robinson-Schule, Bürgermeister-Ziethen-Schule, Bernhard-Grzimek-Schule, Schule an der Viktoriastadt, Friedrichsfelder Schule, Schmetterlings-Grundschule, 35. Grundschule

### **Integrierte Sekundarschulen (ISS)**

Alexander-Puschkin-Schule, Mildred-Harnack-Schule

Gymnasien

Hans-und-Hilde-Coppi-Gymnasium, Immanuel-Kant-Gymnasium

### **Oberstufenzentren**

Max-Taut-Schule, Friedrich-List-Schule

### **Schulen in freier Trägerschaft und Spezialschulen**

Katholische Schule Sankt Mauritius, Evangelische Schule Lichtenberg, Paul-und-Charlotte-Kniese-Schule (Gesamtschule)

Im näheren Umfeld des Entwicklungsgebietes befinden sich folgende Schulen in fußläufiger Erreichbarkeit (15min):

- Schmetterlings-Grundschule
- Bernhard-Grzimek-Schule
- 35. Grundschule
- Friedrich-List-Schule
- Max-Taut-Schule
- Immanuel-Kant-Gymnasium

Die Schüler\*innenzahl im SPR 4 wird laut Prognose von 3.152 im Schuljahr 2018/2019 auf 4.846 im Jahr 2024/2025 steigen. Diese Zunahme erfordert daher eine Erhöhung der Kapazitäten und stellt eine erhebliche Herausforderung für die schulische Infrastruktur dar. Trotz der Erhöhung der Kapazität in Zügen von 22 auf 31,5 werden Kapazitätsdefizite von 310 Plätzen erwartet. Der Anstieg der Schüler\*innenzahlen ist auch auf den Wohnungsneubau und die damit verbundene Bevölkerungszunahme zurückzuführen. Dies erhöht den Bedarf an Schulplätzen zusätzlich und macht eine sorgfältige Planung und Anpassung der schulischen Infrastruktur notwendig. Es bedarf einer Kombination aus kurzfristigen Maßnahmen und langfristigen Strategien, um eine qualitativ hochwertige Bildung für alle Schüler\*innen in der Region zu gewährleisten.

*Auf dem Entwicklungsgebiet Zobtener Straße fanden im Rahmen der temporären Nutzung 12 Workshops mit verschiedenen Schulen aus dem Bezirk und Ausbildungsstätten aus Berlin statt. Aus dem Bezirk Lichtenberg wurde mit 4 verschiedenen Schulen (Hein Möller Schule, Immanuel Kant Gymnasium, Paul und Charlotte Kniese Schule, Schule am Rathaus) kooperiert und ein Zusatzprogramm in den Schulalltag von insgesamt mehr als 100 Schüler\*innen integriert. Dabei wurden in eintägigen Workshops sowie mehrtägigen Projektwochen Themen wie Umwelt und Natur, Nachhaltigkeit und Recycling über 1:1 Experimente und gemeinsames Machen vermittelt. Darüber hinaus wurden während der temporären Nutzungszeit thematische 1:1 Bau-Workshops für Jugendliche in Ausbildung aus der Alice Salomon Hochschule und dem Arrivo-Programm der*



S27 angeboten. So wurde mit Partnern wie Foxy Energie DIY-Methoden der autarken und umweltfreundlichen Energieerzeugung erlernt.

**Die angebotenen Aktivitäten zeigen den bezirklichen Bedarf an Experimentierflächen für Schulen. Bildungsangebote an solch einem naturnahen Stadtraum können die gängigen Schulräume als grüne und praxisnahe Lernorte ergänzen. Das bewährte Berliner Modell der Gartenarbeitsschulen könnte für das Entwicklungsgebiet eine zukünftige Nutzung sein. Durch die altersübergreifende Programmierung des Bildungsprogramms schuf das Projekt auch Begegnung von verschiedenen Altersgruppen an einem Ort.**

Quellen:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abt. Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Schul- und Sportamt (November 2019) Schulentwicklungsplan (SEP) des Bezirkes Lichtenberg von Berlin für die Schuljahre 2018/19 2024/25 [https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf-einen-blick/buergerservice/bildung/sep\\_20191204.pdf](https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/auf-einen-blick/buergerservice/bildung/sep_20191204.pdf)  
<https://www.berlin.de/sen/bildung/lebenslanges-lernen/lernorte/gartenarbeitsschulen/>

### 3. Jugend



Kartierung Jugend im Einzugsgebiet

- |  |  |                             |
|--|--|-----------------------------|
| 1 Jugendhaus Phönix                            | 10 Jugendfunkhaus Berlin                           | 3 Kita Hucky Bucky          |
| 2 Kinderhaus Napf                              | 11 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Betonoase | 4 Kita Zahnücke             |
| 3 Sportjugendbildungszentrum Lücke             | 12 Familienzentrum Dolgenseestraße 60a             | 5 Kita Rummelsburger Straße |
| 4 JuFaZ Eitelstraße                            | 13 Regenbogenfamilienzentrum Lichtenberg           | 6 Kita Wolkenschaf          |
| 5 Familienzentrum in der Kita Pustebume        | 14 FJE „Tierparkclub/Naturzentrum                  | 7 Kita Baikalsee 2          |
| 6 Sportjugendclub Berlin e.V.                  | 15 ASP Bauwagang                                   | 8 Kita Waschbär             |
| 7 Koordinierungsstelle für „Demokratie leben!“ |  | 9 EKT Eene Meene moppel     |
| 8 Projekt „Hier werde ich mir was Gutes tun“   | 1 Kita Rappelkiste                                 | 10 Kita Dolgensee Kids      |
| 9 Jugendclub Eastside                          | 2 Kita Pustebume                                   |                             |

Das Jugendamt Lichtenberg bietet eine Vielzahl an Beratungsmöglichkeiten (Kinderschutz, Erziehung und Familien, Tagesbetreuung und Kindertagesstätten) und Dienstleistungen des Bürger-service zu allen Lebenslagen.

### **Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtungen**

Als Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienförderung sind folgende 10 Standorte in Neu-Lichtenberg, 8 Standorte in Friedrichsfelde Süd und 1 Standort in der Rummelsburger Bucht vorhanden:

#### Neu-Lichtenberg

Sportjugendbildungszentrum "Lücke" (Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH), JFE "Napf" (Kiezspinne FAS Nachbarschaftlicher Interessenverbund e.V.), Jugend- und Familienzentrum "JuFaZ" (Sozialdiakonische Arbeit Berlin GmbH), Jugendhaus Phönix (Sozialdiakonische Arbeit Berlin GmbH), Sportjugend Berlin e.V., "Hinju" – Kontaktbüro für Lichtenberg (Sportjugend im Landessportbund Berlin e.V.), Netzwerkstelle "Licht-Blicke" (pad -präventive, altersübergreifende Dienste im sozialen Bereich gGmbH), Koordinierungsstelle für das Bundesprogramm "Demokratie leben!" (pad -präventive, altersübergreifende Dienste im sozialen Bereich gGmbH), Projekt "Hier werde ich mir was Gutes tun" im Sana Gesundheitszentrum „Am Tierpark“ (STA.F.F. Starke Brücken für Familien GmbH), Familienzentrum in der Kita Pustebume Wönnichstraße (Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk)

#### Friedrichsfelde Süd

JFE "Tierparkclub / Naturzentrum" (Bezirksamt Lichtenberg von Berlin), JFE "Betonoase" (Bezirksamt Lichtenberg von Berlin), Integrativer Abenteuerspielplatz "Bauwagengang" (Kinderring Berlin e.V.), JFE "Eastside" (JULI Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH), Jugendfunkhaus (Kinderring Berlin e.V.), Projekt Flexible Kinderbetreuung im Familienzentrum "Berliner Familienfreunde" (Berliner Familienfreunde e.V.), Familienzentrum in der Dolgenseestr.60a (Berliner Familienfreunde e.V.), Regenbogenfamilienzentrum Lichtenberg (Lesben Leben Familie (LesLeFam) e.V.

#### Rummelsburger Bucht

mobiles Spiel- und Freizeitprojekt (JuLi - Jugendhilfe in Lichtenberg gGmbH)

Im näheren Umfeld des Entwicklungsgebietes befinden sich folgende Einrichtungen in fußläufiger Erreichbarkeit (15min):

- das Sportjugendbildungszentrum Lücke,
- das Jugendfunkhaus Berlin,
- das Familienzentrum Dolgenseestraße 60A,
- die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Betonoase
- sowie das Regenbogenfamilienzentrum Lichtenberg.

*Im Rahmen der Experimentierphase des "Platz\*Da" Projektes konnte ermittelt werden, dass eini-*

ge Kinder- und Jugendeinrichtungen in der unmittelbaren Nähe ohne Ersatzflächen weggefallen sind. Der Fußballplatz, der Spielplatz und der Skatepark am Nöldnerplatz wurden für 2 Jahre zum Lager für Baustellengeräte der Deutschen Bahn umfunktioniert und das Jugendhaus Phoenix musste aufgrund mangelnder Finanzierung des Bezirks komplett schließen. Außerdem wurde eine lebendige Graffiti-Szene junger Erwachsener durch die Planungen in der Rummelsburger Bucht verdrängt. Hierfür soll das Jugendamt bereits nach Ausweichflächen suchen.

**Das Angebot von "Platz\*Da" füllte daher eine große Leerstelle an Angebote für Jugendlichen und schafft Raum für Experimentierflächen, der in Kooperation mit Schulen aber auch für außerschulische Aktivitäten genutzt werden konnte. So besuchte auch eine Jugendgruppe des Trägers für Jugendbildung Globelink aus Belgien die Zobtener Straße und veranstaltete eine Woche Camping und den Ausbau der lokalen Infrastruktur.**

## **Kindertagesstätten**

### Neu-Lichtenberg

Laut dem Lichtenberger Kindertagesstättenentwicklungsplan (Fortschreibung 2022 – 2025) verfügt die Bezirksregion Neu-Lichtenberg über 27 Kindertagesstätte mit einer Kapazität von 1.891 Plätzen, die von 4 Kindertagespflegestellen mit 40 Plätzen ergänzt werden. Die Kapazitätsauslastung betrug am 01.06.2022 99,1 %.

Zum Jahresende 2021 lagen die Betreuungsquoten der zu betreuenden Kinder von 0-6 Jahren in Neu-Lichtenberg oberhalb des bezirklichen Gesamtwerts. Daraus ergebe sich, dass innerhalb der Bezirksregion dringende weitere Kitaplätze benötigt werden. Ein Teil des Problems sei auch, dass die zweithöchste Anzahl an Kindern mit Wohnsitz außerhalb der Bezirksregion in Neu-Lichtenberg betreut wurde (Ende 2021 lagen die Zugänge bei fast 500 Kindern). Doch auch bei den Abgängen liegt Neu-Lichtenberg an der Spitze im Bezirksregionenvergleich. Das führt dazu, dass Ende 2021 581 Kinder außerhalb der Bezirksregion betreut werden. Dabei fällt auf, dass sowohl bei den Zu- als auch bei den Abhängen die benachbarte Bezirksregion Friedrichsfelde Süd präferiert wird.

Im Lichtenberger Kindertagesstättenentwicklungsplan wird letztlich festgehalten, dass es dringend erforderlich sei, zeitnah und über die bereits geplanten Kita-Neubauten weitere Kitaplätze entwickelt werden müssten, um den in Neu-Lichtenberg wohnhaften Kinder auch in der eigenen Bezirksregion einen Kita Platz anbieten zu können.

### Friedrichsfelde Süd

In der benachbarten Bezirksregion gibt es 10 Kindertagesstätten mit einer Kapazität von 1.334 Plätzen, die durch 1 Kindertagespflegestelle mit 5 Plätzen ergänzt werden. Die Kapazitätsauslastung lag am 01.06.2022 97,6 %.

Ende 2021 lagen hier die Betreuungsquoten aller Altersgruppen unterhalb des Lichtenberger Gesamtwerts. Es wird dennoch auf den dringenden Ausbau weiterer Kitaplätze hingewiesen, obwohl zum Jahresende 2023 die Differenz angebotener Plätze zum Platzbedarf bei Null liegt. Da die

Bevölkerungsprognosen für die unter 7-Jährigen in Friedrichsfelde-Süd wie in keiner anderen Lichtenberger Bezirksregion stark übertroffen werden, eine Großzahl von Kindern (477) bereits in anderen Bezirksregionen betreut werden und die Einwohner\*innenschaft generell weiter wachsen würde, müssen neue Wohnbaupotenziale und die dazugehörige soziale Infrastruktur entwickelt werden. Als Teil der Lösung werde dabei neben den geplanten baulichen Maßnahmen auch der Generationswechsel gesehen, da der vergleichbar hohe Anteil an älteren Menschen seit langem in Wohnungen lebt, die für Familien mit Kindern interessant seien.

#### Rummelsburger Bucht

In der Bezirksregion Rummelsburger Bucht sind insgesamt 3 Kitas mit einer Kapazität von 300 Plätzen vorhanden. Zwei Kindertagesstätten mit 10 Plätzen ergänzen das Betreuungsangebot. Das führt zu einer 100%igen Auslastung der Kapazitäten zum 01.06.2022. Damit liegen die Betreuungsquoten seit Jahren deutlich auf hohem Niveau und oberhalb des Lichtenberger Durchschnitts. Das Umsetzen der geplanten Kita-Neubauten kann den zukünftigen Einwohner\*innenzuwachs und steigenden Betreuungsbedarf auffangen.

Im Umkreis von 1km des Entwicklungsgebietes sind laut Kita-Navigator 9 Kitas auffindbar. Insbesondere die Kitas:

- Zahnücke,
- Hucky Bucky,
- Wolkschaf,
- Baikalstraße 2,
- Dolgensee Kids
- und EKT Eene meene moppel

sind fußläufig innerhalb von 15 min erreichbar.

*Im Lichtenberger Kindertagesstättenentwicklungsplan (Fortschreibung 2022 – 2025) wird darauf hingewiesen, dass dringend und über die bisher geplanten Maßnahmen hinaus weitere Kitas gebaut werden müssten, um den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Betreuungsplätzen im Betrachtungsgebiet decken zu können.*

*In Bezug auf das Angebot an Einrichtungen der Kinder-, Jugend und Familienförderung fällt auf, dass durch den Schließung von 2 Jugendeinrichtungen und 3 öffentlichen Freizeitflächen wichtige Anlaufstellen und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche ohne Ersatzflächen weggefallen sind. Da in Zukunft weitere Einrichtungen aufgrund unzureichender Finanzierung des Bezirkes vor der Schließung bedroht sind, scheint es einen immer größer werdenden und dringenden Bedarf an Freiflächen und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche zu geben.*

**Es kann aber dennoch festgehalten werden, dass sich noch zahlreiche Einrichtungen der Kinder- Jugend und Familienförderung sowie mehrere Kindertagesstätten in unmittelbarer und fußläufig erreichbarer Nähe des Entwicklungsgebietes befinden. Die Nähe zu**

**diesen Einrichtungen wird als großes Potential gesehen, um verschiedenste zukünftige Nutzer\*innen des Gebietes erreichen zu können. Die Hauptzielgruppen wären damit Jugendliche, Kinder und Familien.**

Quellen:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abt. Familie, Jugend und Gesundheit (Juni 2022) Lichtenberger Kindertagesstättenentwicklungsplan Fortschreibung 2022 – 2025

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2023) Kita-Navigator

Verzeichnis der Einrichtungen und Projekte für Kinder, Jugendliche und Familien in Lichtenberg

Klages, Robert (März 2023) Träger beklagt mangelnde Finanzierung: Drei Jugendclubs in Berlin müssen schließen, Tagesspiegel

Klages, Robert (März 2023) „Warum nicht Parkplätze nutzen?\": Bolzplatz in Berlin-Lichtenberg wegen Bauarbeiten gesperrt, Tagesspiegel

#### **4. Umwelt und Klima**

Das Umwelt- und Naturschutzamt Lichtenbergs hat sich zum Ziel gesetzt, die Gestaltung gesunder, nachhaltiger und familienfreundlicher Lebensbedingungen sowie die biologische Vielfalt der Natur zu erhalten und zu fördern.

In der Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans (05.2023) werden dabei folgende aktuelle Herausforderungen im Bezirk genannt:

- Wohnbebauung (inkl. Folgebauungen wie Schulen und Kitas)
  - Erhöhter Grünflächen und Spielplatzbedarf
  - Neu-Versiegelung
  - Verkehrsumbau & Mobilitätswende
  - neuartige Flächennutzungen
  - Gefährdung Biodiversität
  - Überhitzung und Wetterextreme
  - steigender Flächenbedarf für Kompensationsmaßnahmen
- 
- Daraus ergeben sich für die Ziele des Landschaftsrahmenplans:
    - Doppelte Innenentwicklung
    - Grundsicherung Erholungsflächen
    - multifunktionale Flächennutzungen
    - Sicherung der Biodiversität
    - Erreichen eines günstigen Stadtklimas
    - Absicherung Flächenverfügbarkeit für Kompensationsmaßnahmen

#### **Quantitative Bewertung öffentlicher Grün- und Freiflächen**

Als wichtige Stellschraube eines bezirksweiten grünen Gesamtsystems wird dafür die quantitative Versorgung mit wohnungsnahen (mind. 0,5 ha) und siedlungsnahen (mind. 10 ha) Freiräumen

erachtet. Diesbezüglich wird die höchste Versorgungsstufe ( $>6 \text{ m}^2/\text{EW}$ ) wohnungsnaher öffentlicher Grün- und Freiflächen für das Entwicklungsgebiet festgestellt. Im Betrachtungsgebiet fallen dabei nur die nördlichen Bereiche der Bezirksregionen Neu-Lichtenberg und Friedrichsfelde Süd mit einer mittleren ( $>2 \text{ m}^2 < 4 \text{ m}^2$ ) bis geringen ( $>0 \text{ m}^2 < 2 \text{ m}^2$ ) Versorgung negativ auf.

In Bezug auf die siedlungsnahen öffentlichen Grün- und Freiflächen fällt das gesamte Betrachtungsgebiet mit einer starken Unterversorgung von  $0 \text{ m}^2/\text{EW}$  auf.

Weiterhin wird eine hohe ( $>0,4 \text{ m}^2 < 0,6 \text{ m}^2$  pro Person) bis höchste ( $<1 \text{ m}^2$ ) Versorgungsstufe an öffentlichen Spielplätzen im direkten, nördlich gelegenen Umfeld des Entwicklungsgebietes festgestellt. Im südlich gelegenen Umfeld (Rummelsburger Bucht) herrscht allerdings auch teilweise eine starke Unterversorgung ( $0 \text{ m}^2$ ). Das liegt aber auch an der Nähe von sich dort befindlichen Wohngebieten zu rein gewerblich genutzten Gebieten.

#### Qualitative Bewertung öffentlicher Grün- und Freiflächen

Zur Erfassung und Bewertung der Qualitäten der Lichtenberger Freiflächen hat das Umwelt- und Naturschutzamt einen selbst entwickelten Bewertungsbogen mit 39 Kriterien verfasst. Anhand der vier Kategorien Angebote, Ausstattung, Natur und Landschaft und Soziale Teilhabe wurde dafür eine Gesamtpunktzahl pro Freifläche ermittelt. Die umliegenden, nördlich gelegenen Freiflächen des Entwicklungsgebietes werden dabei als mittel bis hoch eingestuft. Die Qualität der Freiflächen des brachliegenden Entwicklungsgebiets wird als gering festgelegt.

Als Merkmale einer geringen Qualität werden auf anderen Freiflächen zum Beispiel folgende Merkmale genannt:

- fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten
- unbefestigte Wege
- keine Angebote (Treffpunkte, Sport, Spiel)
- nicht alle Nutzer\*innengruppen werden angesprochen
- wenig Aufenthaltsqualität (klein, direkt neben Straße)
- keine besondere Erholungsfunktion

Als weitere Grundlage zur Bewertung öffentlicher Freiflächen wurde eine Online-Umfrage im April und Mai 2021 mit 718 Bürger\*innen durchgeführt. Dabei wurden als positive Qualitäten vor allem folgenden Merkmale mit über 250 Stimmen genannt:

- das Grün und der Erholungswert
- Naturerfahrung
- Gestaltung und Aufenthaltsqualität
- Sport und Aktivität
- Wohnumfeld
- Spielräume

Die Teilnehmenden der Online-Umfrage stimmten im Gegensatz dazu für folgende negative Merkmale mit über 200 Stimmen:

- Schmutz und Müll
- Lärm und Abgase
- Gestaltung
- Angstraum und Brennpunkt

Bemerkenswert ist, dass 82% der Befragten in allen Altersgruppen einer naturbelassenen und weniger gepflegten Gestaltung von Teilbereichen des Stadtgrüns zustimmen, weil diese als Lebensraum von Tieren und Pflanzen verstanden werden.

Zum Thema Umwelt gibt es auf bezirklicher Ebene auch noch ein Klimaschutzkonzept, das sich auf Energieeffizienzmaßnahmen für Gebäude und wie das Lichtenberger Mobilitätskonzept auf klimaneutrale Mobilitätsfragen konzentriert. Beide Themenfelder haben für das Entwicklungsgebiet (noch) keine große Bedeutung und werden daher hier nicht weiter behandelt. Dennoch muss festgehalten werden, dass aufgrund der im Flächennutzungsplan festgesetzten Nutzung des Entwicklungsgebietes als Außenbereich und der aktuellen Funktion als Grünfläche davon auszugehen ist, dass dem Gebiet auch eine wichtige stadtklimatische Funktion als Frischluftschneise zuzuordnen ist. Dies bestätigt auch die Nachfrage beim Stadtplanungsamt.

*Im Rahmen der Experimentierphase des Zwischennutzungsprojektes wurde die Bedeutung der Naturräume von Anfang an mitgedacht und die Planung des Programms integriert. So begleitete ein von den Akteur\*innen beauftragter Gutachter das Projekt mit einer faunistischen Potenzialabschätzung und Kartierung von Brutvögeln und schützenswerten Zauneidechsen. Weiterhin wurden die temporären Bauten auf den vorhandenen Betonflächen aufgestellt und schützenswerte Naturflächen markiert und umzäunt. In Kooperation mit Schulklassen wurden Workshops zum Färben mit Naturmaterialien veranstaltet und Naturerfahrungsräume gestaltet, um das Thema Umwelt und Klima für alle Besucher\*innen erlebbar zu machen.*

**Die Betrachtung der bezirklichen Arbeit für umweltfreundlichere Lebensbedingungen hat gezeigt, dass es zahlreiche Kriterien für eine qualitativ hochwertige Gestaltung öffentlicher Grün- und Freiflächen gibt. Diese Anhaltspunkte können eine gute Grundlage für die Bearbeitung des hauptsächlich brachliegenden Entwicklungsgebiets bilden. Vor allem der Hinweis auf multifunktional nutzbare Flächen zur Erholung, für mehr Biodiversität und ein günstigeres Stadtklima sind hilfreich. Auch die Unterversorgung von umliegenden Spielflächen im südlichen Bereich ist aufschlussreich in Bezug auf zukünftigen Nutzungen des Entwicklungsgebietes.**

Quellen:

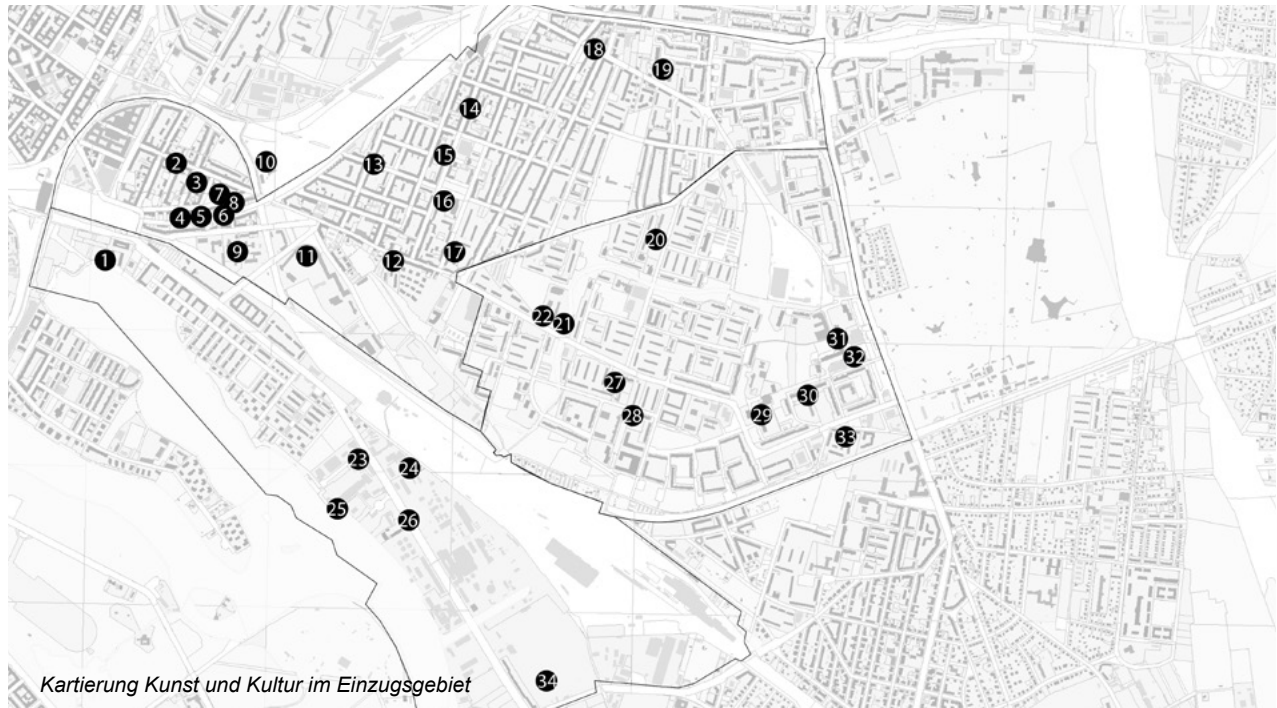
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin Umwelt- und Naturschutzamt, FB Naturschutz- und Landschaftsplanung, Gruppe Landschaftsplanung (Juni 2020) Freiflächenstandards/ Merkblatt zur Gestaltung von Freiflächen

Bodenbelastungskataster (BBK), Anfrage im Januar 2024, <https://www.berlin.de/umwelt/themen/boden-altlasten-geologie/formular.81037.php>

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin Umwelt- und Naturschutzamt, Naturschutzbeirat (03.05.2023) Vortrag Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans

Klimaschutzbeauftragte: Klimaschutzkonzept, Klimaschutzprojekte

## 5. Kunst und Kultur



Kartierung Kunst und Kultur im Einzugsgebiet

- |                                   |  |  |
|-----------------------------------|--|--|
| 1 Rummels Bucht                   | 12 Flatback and cry e.V.                             | 23 Studio Tomás Saraceno                           |
| 2 Atelierhaus                     | 13 Gisela Freier Kunstraum Kulturring e.V.           | 24 Dark Matter                                     |
| 3 After the butcher Galerie       | 14 Weitling vier 3                                   | 25 phase7 performing.arts GmbH                     |
| 4 Galerie in der Victoriastadt    | 15 Handicapped-Kultur-Barrierfrei e.V.               | 26 Spreestudios                                    |
| 5 okazi gallery                   | 16 Stadtbild Agentur Lichtenberg e.V.                | 27 Heikonaut Kreativwirtschaftszentrum             |
| 6 Museum Lichtenberg im Stadthaus | 17 Piekfeiner Laden                                  | 28 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Betonoase |
| 7 Galerie Linienverzweiger        | 18 Galerie Arno Fleischer                            | 29 Kommunale Begegnungsstätte „Am Tierpark“        |
| 8 Lichtenberg Studios             | 19 Kommunale Begegnungsstätte „Einbecker Strape“     | 30 Naturzentrum Tierpark-Club NTS                  |
| 9 Erlöserkirche                   | 20 Jugendclub Eastside                               | 31 Bodo Uhse Bibliothek                            |
| 10 B.L.O. Ateliers                | 21 Lyra e.V.   | 32 Galerie im Center „Bärenschaufenster“           |
| 11 Max-Taut-Aula                  | 22 Zimmertheater und Phönixtheater in der Kultschule | 33 Atelier Wagner                                  |
|                                   |  | 34 Gaswerksiedlung Art Days                        |

2017/18 entstand der Lichtenberger Kulturentwicklungsplan (KEP) in einem partizipativen Prozess. Daraus entstand die detaillierte Kartierung aller Kulturstandorte im Bezirk. Im Betrachtungsgebiet befinden sich folgende Kultureinrichtungen:

### Privatwirtschaftliche Ateliers/Galerien

Atelier Wagner, after the butcher, Galerie im Einkaufscenter Bärenschaufenster, Galerie in der Victoriastadt, Piekfeiner Laden, phase 7 performing.arts GmbH, Studio Tomás Saraceno, Galerie Linienverzweiger, okazi gallery, Galerie Arno Fleischer,



### **Atelierhäuser**

Atelierhaus Kaskelstraße, B.L.O. Ateliers

### **Unternehmen der Kreativwirtschaft**

Gaswerksiedlung, Spreestudios, Dark Matter, Heikonaut Kreativwirtschaftszentrum,

### **Kulturelle Veranstaltungsorte in Mehrfachnutzung**

Erlöserkirche, Max Taut Aula

### **Kulturinitiativen - freier Träger**

Flatback and cry e.V., Gisela Freier Kunstraum Kulturring e.V., Handicapped-Kultur Barrierefrei e.V., Stadtbild Agentur Lichtenberg e.V., Weitling vier 3, Jugendfunkhaus, Mädchen-Sport-Zentrum „Kreafithaus“, JuFaZ, Theater Boxing, Stadtteiltreff Sewanstraße und Kultschule

### **kommunale Kultureinrichtungen**

Lichtenberg Studios, Museum Lichtenberg, Bodo Uhse Bibliothek, Naturzentrum Tierpark-Club NTC, Betonoase, eastsideclub, Kommunale Begegnungsstätte „Am Tierpark“, Kommunale Begegnungsstätte „Einbecker Straße“

### Neu-Lichtenberg

In Neu-Lichtenberg besteht ein umfangreiches Freizeitangebot, viele Cafés und zahlreiche private Galerien und Kunststandorte. Die Max-Taut Aula wird bereits mehrfach genutzt und die Kiezzgärten Münsterlandplatz und Heinrichstraße können als wertvolle kulturelle Raumressourcen betrachtet werden. Herausforderungen der Bezirksregion bestehen in der Weiterentwicklung des Stadtmuseums zu einem modernen Bildungs- und Kulturort, sowie im Ausbau der kulturellen Angebote für Kinder und Jugendliche.

### Rummelsburger Bucht

Im Bezirksteil Rummelsburger Bucht werden besonders die Freizeit- und Kulturangebote direkt am Ufer geschätzt, die hauptsächlich nur zur warmen Jahreszeit betrieben werden. Darüber hinaus hat sich mit den Ateliers in der Gaswerksiedlung und der Ansiedlung international bekannter Künstler\*innen ein Standort der Kreativwirtschaft etabliert, der das Potential hat, sich zu einem stadtweiten Leuchtturm-Standort zu entwickeln.

### Friedrichsfelde Süd

In Friedrichsfelde Süd ist das Angebot an Kultureinrichtungen recht überschaubar. Die Bodo-Uhse-Bibliothek wird zwar zum modernen Bildungs- und Kulturstandort modernisiert und stellt ein lebendiges Zentrum in der Nachbarschaft dar aber ist dennoch abgesehen von ein paar Jugendeinrichtungen mit kulturellen Bildungsangeboten fast der einzige einflussreiche Standort in dieser Bezirksregion.

Die im Rahmen des KEP erfolgte Kartierung der Flächen soll dem Bezirk als Grundlage dienen, um gefährdete Orte planungsrechtlich abzusichern. Hier wird deutlich, dass im Bezirk Lichten-

berg die Kulturentwicklung als Teil der Stadtentwicklung zusammenhängend diskutiert wird. Um langfristig Flächenpotenziale für kulturelle Bedarfe zu sichern wird ein StEP Kultur erarbeitet in dem ein Bestandsschutz über die Ausweisung von Sonderflächen für Kultur erwirkt wird. Darüber hinaus können die Zwischennutzung von Brachen und die Mehrfachnutzung von Räumen einen wichtigen Beitrag leisten, um das Angebot an Räumen zu erweitern und zunehmenden Flächenkonkurrenzen zu begegnen. Auch die Mehrfachnutzung von öffentlichen Kultureinrichtungen wie Bibliotheken und Musikschulen sowie von nicht primär öffentlichen Einrichtungen wie Stadtteilzentren, Kirchen und Senioreneinrichtungen sollten in Zukunft stärker und nachhaltiger als bisher zu sogenannten Foren der Stadtgesellschaft entwickelt werden, um Kultur und Gemeinwesen stärker zu verschränken.

Laut dem KEP sollen Kunst und Kultur auch mehr im öffentlichen Raum stattfinden und Parks und Freiräume könnten durch geeignete Koordination als Kulturorte etabliert werden. Um die Genehmigungsprozesse für kulturelle und nicht-kommerzielle Veranstaltungen im öffentlichen Raum zu erleichtern, wurde 2022 bereits das Online-Tool Raumsonde entwickelt, mit dem sich Anträge für kulturelle Veranstaltungen im öffentlichen Raum vereinfacht stellen lassen.

*Das Entwicklungsgebiet wurde während der temporären Nutzungsphase durch den Clubcommission e.V. mit Kunst und Kultur bespielt. Nachdem eine primäre Nutzung für Open Air Musikveranstaltungen wegen der angrenzenden Wohnbebauung ausgeschlossen wurde, fokussierten sich die Akteur\*innen auf andere kulturelle Programme. Durch einen Open Call sollten Programme verschiedener Initiativen aufs Gelände geholt werden. Eine Vielzahl der Veranstaltungen konnten aufgrund fehlender Genehmigungen allerdings nicht realisiert werden. Letztlich fand nur das Dyke\*Festival von und für queere Frauen unter Duldung der Ämter statt. Während dieses 2-tägigen Programms kamen täglich etwa 300 Besucher auf das Gelände. Das Programm umfasste Bühnenprogramm mit Musik und Diskursrunden, kreative Workshops, Lesungen und Performances, sowie eine Fotoausstellung im Außenbereich.*

**Der Aktivierungsversuch der Clubcommission zeigt, dass eine große Nachfrage nach kulturellen Nutzungen für das Entwicklungsgebiet besteht. Obwohl auch im Kulturentwicklungsplan das bezirkliche Interesse an kultureller Freiraumnutzung festgeschrieben wurde, stehen die komplexen Genehmigungsprozesse der Verwaltung, um solche Nutzungen unkompliziert und zeitnah zu etablieren, dem Vorhaben entgegen.**

**Quellen:**

Abschlussbericht zur Kulturentwicklungsplanung für den Bezirk Lichtenberg, Bezirksamt Lichtenberg von Berlin Abt. Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur, Februar 2020, <https://www.kep-lichtenberg.de/wp-content/uploads/2020/03/KEP-Bericht-14-02-2020.pdf>

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Amt für Weiterbildung und Kultur: Kulturkarte Lichtenberg, <https://kultur-in-lichtenberg.de>

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin Abt. Bildung, Kultur und Sport, Amt für Weiterbildung und Kultur: Website KEP Lich-

tenberg Kulturentwicklungsplanung – Wir gestalten Kultur im Bezirk, <https://www.kep-lichtenberg.de/>  
Raumsonde Online Präsenz  
<https://raumsonde.org/>

## **6. Stadtentwicklung und Beteiligung**

Mit dem Städtebauförderprogramm „Nachhaltige Erneuerung“ (bis 2020 Stadtumbau Ost) wurden die Fördergebiete Frankfurter Allee Nord, Neu-Hohenschönhausen, Fennpfuhl und Friedrichsfelde als zentrale Wohngebiete und Großwohnsiedlungen von 2002 bis 2020 aufgewertet. Das städtebauliche Entwicklungsgebiet „Berliner-Rummelsburger Bucht“ wurde ab 1994 entwickelt und Ende 2007 mit einem neuen Entwicklungsrecht versehen. Somit befinden sich mit Friedrichsfelde Süd nördlich und mit der Rummelsburger Bucht südlich vom Betrachtungsgebiet zwei Gebiete, die durch städtebauliche Förderprogramme entwickelt wurden. Weitere Informationen zur städtebaulichen Entwicklung dieser Gebiete lassen sich der Internetpräsenz des Lichtenberger Stadtentwicklungsamtes nicht entnehmen.

Der Bezirk Lichtenberg richtet sich nach den Berliner Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an der Stadtentwicklung und hat dafür auch die Lichtenberger Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung (LAB) geschaffen, um Bürger\*innen über laufende Prozesse innerhalb der Politik und Verwaltung zu informieren. Momentan sind laut der Berliner Beteiligungsplattform „mein.berlin“ keine Projekte im Betrachtungsgebiet geplant. Darüber hinaus sollen auch Mitwirkungsmöglichkeiten bei informellen Projekten angeleitet werden. Die Anlaufstelle möchte dabei als Schnittstelle zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik agieren, um transparente Kommunikationsstrukturen zu fördern. In den letzten Monaten fanden dafür ein Ini-Treffen für Lichtenberger Initiativen (November 2023) und ein Herbstfest in Alt-Hohenschönhausen (September 2023) statt. Im Betrachtungsgebiet wurden das 11. Kiezfest Jung & Alt in Friedrichsfelde Süd (August 2023) und eine Vor-Ort-Veranstaltung in der Rummelsburger Bucht zur Kinder- und Jugendbeteiligung (Juni 2023) organisiert.

*Die Akteur\*innen des „Platz\*Da!“ Projektes konnten sich während ihrer Experimentierphase mit der stadtpolitischen Bürger\*innen-Initiative zum Wegfall der Freizeitflächen am Nöldnerplatz vernetzen und deren Anliegen für neue Ersatzflächen mit ihrem Angebot für Jugendliche temporär in Teilen auffangen. Die S27 als Betreiber\*in des interkulturellen Programms unterstützte mit ihrem Selbstverständnis für Recht auf Raum für Jugendliche die stadtpolitischen Themen der Nachbarschaften. Über „Platz\*Da“ sollten Jugendliche eine eigene Stimme und ein zeitgemäßes Demokratieverständnis gewinnen und den zur Verfügung gestellten Raum nach eigenen Vorstellungen nutzen können.*

*Die Stimmen dieser Jugendlichen wurden u.a. bei einer Veranstaltung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie im Rahmen des Landesjugendförderplans abgefragt und mit den ermittelten Bedarfen verglichen. Bei weiteren Programmpunkten der Schlesischen 27 wurden junge Geflüchtete mit lokalen Schulklassen zusammengebracht und die Arbeit mit Willkommensklassen*

zur Schulvorbereitung ermöglicht.

Darüber hinaus ergaben sich während der Experimentierphase aus den Gesprächen zwischen Clubcommission e.V. und den Nachbar\*innen eine Liste an Bedarfen, die mit der zukünftigen Mehrfachnutzung der brachliegenden Fläche der Zobtener Straße 70 verbunden werden können:

Orte zum Feste feiern, Entwerfen/Bauen eines Landschaftsparkours, DJ-Unterricht, Gute Sache e.V.: Kreativwerkstatt mit Workshops für Jugendliche, Biotop, Hängemattenlandschaft mit Feuerstelle, nachhaltiger Ort mit Vorbildfunktion, Grünfläche mit Graffitiwand, Skatepark und Basketball-Korb, Open Air Kino im Sommer, temporäre bauliche Struktur für Treffen und Workshops, familien- und kinderfreundliche Raves, Workshops, Raum zum Ausprobieren (Jonglage, Tanz, etc...), Beach-Volleyball, alter Bahnwagen als Rückzugsort, öffentliche (Fahrrad)werkstatt, Zero Waste Projekte/Workshops, C2C, Recycling (Kooperation mit Nachbar BSR), Gastro (Suppendisko, VoKü), Einbindung von Kitas, Schulen, DIY Workshops für Möbel, Repair Cafés, Kleidertauschparties, Kunst Workshops "Kunst in der Natur", Naturerlebnisse (Barfußpfad, Baumschule, Schilder mit Artenbestimmung, Hundeplatz), Umweltbildung (lokaler Naturschutz, Hochbeete, Gemeinschaftsgarten, Insektenhotels, Bienenvölker), Solarstrom Experimente, Werkstatt für alle (Holz, Metall, Keramik etc), Open Kitchen (große outdoor Küche zum gemeinsamen Kochen in der Nachbarschaft), wachsender Spielplatz den Kinder selbst bauen können, Flohmarkt, Reparaturwerkstatt

**Die Bemühungen die Bewohner\*innen Lichtenbergs an den Prozessen der aktuellen Stadtentwicklungsprozesse zu beteiligen, sind durch die Einrichtung der Lichtenberger Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung (LAB) erkennbar. Allerdings reichen die geringen personellen Kapazitäten der LAP bei weitem nicht aus, um Beteiligungsformate innerhalb des ganzen Bezirks zu gewährleisten - vor allem wenn diese ortsspezifisch und aufsuchend an verschiedenen Orte aktueller Entwicklungsprozesse durchgeführt werden sollen.**

**Über Urbane Praxis und repräsentativ über das hier beschriebene Zwischennutzungsprojekt kann aufgezeigt werden, wie das Beteiligungsangebot des Bezirks durch niedrigschwellige, ortsspezifische und ressortübergreifende Angebote als Experimentierflächen für lokale Nachbarschaften und Kooperationen ergänzt werden kann. Dadurch können spontanere und informellere Formen der Beteiligung realisiert werden.**

Quellen:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung: Förderprogramme

Lichtenberger Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung (2023)

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin (2023) Bürgerbeteiligung im Bezirk Lichtenberg

## **7. Fördermöglichkeiten**

Auf bezirklicher Ebene gibt es mehrere Förderinstrumente, die es Vereinen, Verbänden, Unternehmen und freien Trägern auf lokaler Ebene ermöglichen, ihre Angebote im Bezirk zu realisieren. Dazu gehören folgende Fördermittel:

- Kiezfonds, Bürgerhaushalt

Förderziel: Förderung von Projekten von Bürger\*innen werden von einer Bürger\*innenjury bewilligt. dazu fallen u.a. Nachbarschaftsprojekte, Verschönerungen von öffentlichen Räumen, Hoffeste und Diskussionsveranstaltungen

Förderrahmen: 1.000€, Sachkosten und Aufwandsentschädigungen

- FEIN-Mittel

Förderziel: Unterstützung von freiwilligem Engagement

Förderrahmen: 3.500€, Sachkosten und ggf. Aufwandspauschalen bis zu 100€

Netzwerk der Wärme (Öffentliche Einrichtungen in kalten Jahreszeiten)

Förderziel: Öffnung verschiedener Orte der Begegnung und des sozialen Austauschs.

- Förderrahmen: 5.000€

Bezirkskulturfonds

Förderziel: innovative Kunst- und Kulturformate mit Lichtenberger Kultureinrichtungen

- Förderrahmen: 10.000€

Jugend Demokratiefonds "Stark gemacht"

Förderziel: Förderung von Beteiligungsprojekten für Jugendliche zum Thema Demokratie und gegen Diskriminierung

- Förderrahmen: 20.000€

Förderung für Kinder-, Jugend und Puppentheater

Förderziel: Theaterangebote von freien Kinder-, Jugend- und Puppentheater, in Räumen, in denen bisher keine oder nur eine geringe wohnortnahe Versorgung stattfindet.

- Förderrahmen: 20.000€

Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung

Förderziel: Kooperationsprojekte von Kinder- und Jugendeinrichtungen mit Partner\*innen aus Kunst und Kultur

Förderrahmen: 23.000€

- Lokal Sozial Innovativ (LSI), Investitionsbank Berlin

Förderziel: Niedrigschwellige Angebote und neue, innovative Ansätze zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und des Zugangs zum Arbeitsmarkt

Förderrahmen: Mikroprojekte mit 20.000€ und Entwicklungsprojekte/Kooperationen mit 50.000€.

- Demokratie leben, Bundesprogramm

Förderziel: Förderung von Demokratie durch lokale Partnerschaften

Förderrahmen: 160.000€

Baufonds, Bundesprogramm

Förderziel: Bauprojekte, die der nachhaltigen Stabilisierung und Entwicklung der Quartiersma-

nagementgebiete dienen.

- Fördermittel zur Inbetriebnahme von (Kultur-)Standorten

GRW-Mittel (Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur"), Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), Städtebauförderung

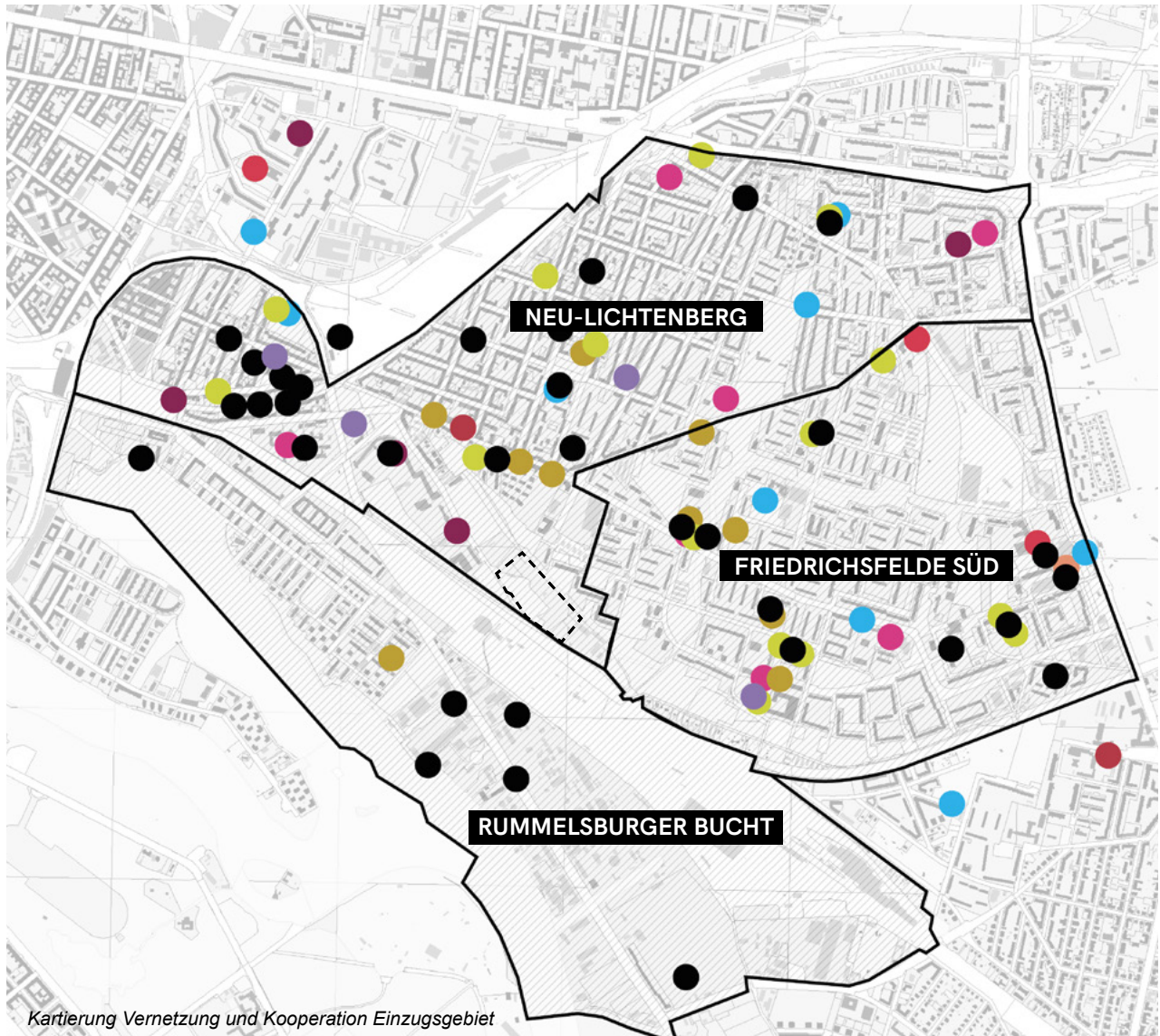
- EU-Fördermittel wie beispielsweise das europäische Austausch- und Lernprogramm „URBACT“

***Eine Vielzahl an unterschiedlichen Fördermöglichkeiten ermöglicht es Vereinen, Verbänden, Unternehmen und freien Trägern, nachbarschaftliche Projekte zu realisieren. Was dabei allerdings auffällt, ist, dass es kaum ressortübergreifende Fördermittel gibt, die explizit interdisziplinäre Lösungsansätze für gesellschaftliche und stadtpolitische Fragestellungen auf Bezirksebene thematisieren. Der Projektfonds Urbane Praxis und das ausgelaufene Förderprogramm DRAUSSENSTADT der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt könnten hierfür als Impulse für die Förderung eines ressortübergreifenden Verständnis von gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung dienen.***

Quellen:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin (2023)

## 8. Vernetzung und Kooperation



- Bildung
- Nachbarschaft
- Familie und Jugend
- Kunst- und Kulstureinrichtungen
- Diversität
- Bezirksregion
- Entwicklungsgebiet





### C Räumliche und fachliche Schwerpunkte des Betrachtungsgebietes

<b>Ressort</b>	<b>Räumliche Herausforderungen</b>	<b>Fachliche Herausforderungen</b>
Nachbarschaft und öffentlicher Raum	Bestehendes Netzwerk an Einrichtungen kann erweitert und stärker in den öffentlichen Raum getragen werden.	Einzelne Institutionen und Initiativen zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls bestehen und müssen gefördert werden
Bildung	Steigende Bevölkerungszahlen erzeugen erhöhten Bedarf an Neubauten für die Gewährleistung der schulischen Infrastruktur.	Kombination aus kurzfristigen Maßnahmen und langfristigen Strategien, um qualitativ hochwertige Bildung für alle Schüler*innen zu gewährleisten.
Familie und Jugend	Dringlichkeit vom Neubau weiterer Einrichtungen der Kinder, Jugend- und Familienförderung sowie Kitas aufgrund des zukünftigen bezirklichen Bevölkerungszuwachses	Erfüllen des bildungspolitischen Auftrags für Jugendliche durch Kürzung des Haushaltsmittel 2024 (Senat) bedroht  Fortschreibung des Lichtenberger Kindertagesstättenentwicklungsplan nach 2025

<b>Ressort</b>	<b>Räumliche Herausforderungen</b>	<b>Fachliche Herausforderungen</b>
Umwelt und Klima	<p>Durchschnittlich mittlere bis hohe quantitative Versorgung mit wohnungsnahen (mind. 0,5 ha) öffentlichen Grün- und Freiflächen</p> <p>Starke Unterversorgung mit 0m<sup>2</sup>/EW von siedlungsnahen (mind. 10 ha) öffentlichen Grün- und Freiflächen im gesamten Betrachtungsgebiet</p> <p>Hohe bis höchste Versorgung an öffentlichen Spielplatz bis auf die starke Unterversorgung im Südosten der Rummelsburger Bucht</p>	<p>Einklang von Gestaltung gesunder, nachhaltiger und familienfreundlicher Lebensbedingungen sowie Erhalt und Förderung biologische Vielfalt der Natur</p> <p>Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans</p> <p>Maßnahmenplanung zur Umgestaltung qualitativ niedriger oder mittlerer öffentlicher Grün- und Freiflächen im Bezirk</p>
Kunst und Kultur	<p>Kartierung langfristiger Flächenpotenziale für kulturelle Bedarfe und Ausweisung von Sonderflächen für Kultur.</p> <p>Ermöglichung von Zwischennutzungen von Brachen und Mehrfachnutzungen von öffentlichen Freiräumen und Einrichtungen.</p>	<p>Um laut Lichtenberger Kunstentwicklungsplan Kunst und Kultur auch mehr im öffentlichen Raum stattfinden zu lassen, braucht es eine geeignete Koordination und Genehmigungsprozesse. Das 2022 dafür entwickelte Online-Tool Raumsonde ist noch nicht nutzbar.</p> <p>Sicherung von Potentialräumen für kulturelle Nutzungen im Zuge zunehmender Flächenkonkurrenz z.B. gegenüber Wohnbaupotentiale.</p>
Stadtentwicklung und Beteiligung	Größe des Bezirks steht im Konflikt mit Komplexität der Vermittlung von Prozessen der Stadtentwicklung an verschiedenen Orten; ortsgebundene vs. aufsuchende Beteiligung	Geringe personelle Kapazitäten der Anlaufstelle für Bürgerbeteiligung (LAB) schafft sehr seltene, ortsbezogene Schnittstellen zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik
Fördermöglichkeiten	keine	<p>Kürzung der Haushaltsmittel 2024 (Senat) führen zu Reduzierung/Wegfall von bezirklichen Fördermitteln in allen Sektoren</p> <p>Kaum bezirkliche Fördermöglichkeiten für ressortübergreifenden Projekte</p>

<b>Ressort</b>	<b>Räumliche Herausforderungen</b>	<b>Fachliche Herausforderungen</b>
Vernetzung und Kooperation	Ausgewogene Verteilung und finanzielle Unterstützung von Einrichtungen aller Ressorts über alle Stadtteile	Ressortübergreifende Vernetzung von Institutionen und Initiativen verschiedener Ressorts, um Synergien zu schaffen

## **D Räumliche und fachliche Herausforderungen des Entwicklungsgebietes**

<b>Ressort</b>	<b>Räumliche Herausforderungen</b>	<b>Fachliche Herausforderungen</b>
Nachbarschaft und öffentlicher Raum	<p>Die entlegene Lage und der Status als größtenteils brachliegendes Gebiet erschweren die Zugänglichkeit für die angrenzenden Nachbarschaften.</p> <p>Öffnung des Gebietes benötigt entsprechende Infrastruktur (Strom, Wasser, Abwasser, abschließbare Lagerflächen, Witterungsschutz).</p> <p>Angrenzende Pendler*innenstrecke (Fahrrad) ist ausbaufähig.</p>	Vernetzung mit lokalen Nachbarschaften bedarf der Einbindung bestehender nachbarschaftlicher Einrichtungen und Initiativen sowie personeller Kapazitäten zur Netzwerkarbeit.
Bildung	<p>Infrastruktur (Strom, Wasser, Abwasser, abschließbare Lagerflächen, Witterungsschutz) muss geschaffen werden, um Kooperationen zu ermöglichen.</p> <p>Schützenswerte Naturräume müssen entsprechend markiert und als biodiverse Lernräume gesichert werden.</p>	Kooperationen mit Schulen zeigte erheblichen bezirklichen Bedarf an Experimentierflächen für Schulen auf. Um natur- und praxisnahe Lernorte zu schaffen, müssen neue Modelle geschaffen werden (Gartenarbeitsschule?)

<b>Ressort</b>	<b>Räumliche Herausforderungen</b>	<b>Fachliche Herausforderungen</b>
Familie und Jugend	(Temporäre) Schließung von Jugendeinrichtungen und öffentlichen Freizeitflächen im direkten Umfeld ohne Ersatzflächen	Kürzung der Haushaltsmitteln 2024 (Senat) führt insbesondere zu Wegfall von Angeboten für Jugendliche  Steigende Bevölkerungszahlen erzeugen zusätzlichen, dringenden Bedarf an Kinder-, Jugend- und Familien-einrichtungen
Umwelt und Klima	Wichtige stadtklimatische Funktion als wohnungsnaher Grünfläche und Frischluftschneise (FNP, Außenbereich) steht zukünftiger Entwicklung gegenüber  geringe Qualität der Frei- und Grünflächen	Einigung eines ressortübergreifenden Tisches zu übergeordneten Entwicklungszielen (Stadtplanungsamt, Umweltamt): Biodiversität und brachliegende Grünfläche vs. (Kulturelle) Mehrfachnutzung und Naherholung  Übergeordnete Fragen des Klimaschutzes für ganz Lichtenberg/ Berlin (Senat)
Kunst und Kultur	Temporäre Bauten benötigen Baugenehmigung im Einklang mit dem Erhalt und Sicherung der Naturräume. Infrastruktur (Strom, Wasser, Abwasser, abschließbare Lagerflächen, Witterungsschutz) muss geschaffen werden, um Veranstaltungen zu ermöglichen.	Bisherige Duldung der Zwischennutzung und komplizierte Genehmigungsprozesse (Naturschutz, Lärmbelastung) für kulturelle Nutzungen stehen großer Nachfrage und dem Lichtenberger Kulturentwicklungsplan nach mehr kulturellen Freiraumnutzungen entgegen.
Stadtentwicklung und Beteiligung	Öffnen von ehemals abgeschlossenen Brachen für neue Experimentierflächen kann auf großes Interesse aus anliegenden Nachbarschaften stoßen und rege Beteiligung fördern  Das Fehlen von grundlegender Infrastruktur (Strom, Wasser, Abwasser) schafft prekäre und unsichere Verhältnisse	Das Bereitstellen von Experimentierflächen ermöglicht informelle Beteiligung, das spontane Reagieren auf die Bedarfe stadtpolitischer Bürger*innen-Initiativen und die Mehrfachnutzung durch Akteur*innen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft. Dafür werden eine angemessene Infrastruktur, entsprechende Genehmigungen und ausreichende personelle Kapazitäten (auch am Wochenende) benötigt.

<b>Ressort</b>	<b>Räumliche Herausforderungen</b>	<b>Fachliche Herausforderungen</b>
Fördermöglichkeiten	keine	Begrenzte Förderlaufzeiten (1- 2 Jahre) kulturpolitischer Projektmittel schränkt nachhaltige Arbeit mit lokalen Nachbarschaften ein und steht im Konflikt mit komplexen Prozessen der Verwaltung/ Genehmigung
Vernetzung und Kooperation	Lokale und angrenzende Institutionen und Initiativen ressortübergreifend in den Gestaltungsprozess vor Ort einbinden.	Vernetzung mit politischen Akteur*innen und breite Öffentlichkeitsarbeit ist zwingend und frühzeitig notwendig, um politische Entscheidungen anzustoßen und Prozesse der Verwaltung zu beschleunigen. Dafür sind auch erste projektbezogene Erfolgsgeschichten und Kooperationsvereinbarungen mit lokalen Einrichtungen notwendig.



## E Maßnahmenplanung

### Ressortübergreifende Praxis

Anhand der langjährigen Praxiserfahrungen Urbaner Praktiker\*innen und dem konkreten Beispiel der Experimentierphase des Zwischennutzungsprojektes lässt sich festhalten, dass praxisnahe und ressortübergreifende Formate gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung oft durch die zeitlichen und finanziellen Grenzen ihrer Projektförderungen, den rechtlichen Ermessensspielraum verwaltungsinterner Akteur\*innen rund um Duldungen und Genehmigungen und die Abhängigkeit stadtpolitischer Entscheidungen eingeschränkt werden. Um dem Anspruch von Urbane Praxis, sich in das gemeinwohlorientierte Zusammenleben in der Stadt nachhaltig einzubringen, gerecht zu werden, braucht es demnach ein Zusammenspiel von zeitlichen, finanziellen, rechtlichen und stadtpolitischen Rahmenbedingungen. Dieses Ziel kann nicht nur über die Logik temporärer Urbane Praxis Projekte erreicht werden, sondern muss in Abstimmung und am besten in Kollaboration mit den entsprechenden rechtlichen und politischen Entscheidungsträger\*innen, der Verwaltung und der Stadtpolitik, erfolgen.

Des Weiteren ist über die Darstellung des "Platz\*Da" Projektes deutlich geworden, dass sich Urbane Praxis gleichzeitig mit inhaltlichen Fragestellungen aus unterschiedlichen Ressorts beschäftigt, damit fachliche Schnittstellen erzeugt und diese auf Experimentierflächen austesten kann. Letztlich kann daraus nur folgen, dass Urbane Praxis, Verwaltung und Stadtpolitik in - organisatorisch sowie inhaltlich - ressortübergreifenden Zusammenkünften arbeiten müssen, um gemeinsam an einer gemeinwohlorientierten Zukunft der Stadt arbeiten zu können.

Auf bezirklicher Ebene gibt es für eine solche ressortübergreifende Praxis mit der Sozialraumorientierten Planungseinheit, dem Steuerungsboard des Kulturentwicklungsplans und der Stabsstelle Mehrfachnutzung bereits gute Beispiele.

### Flächenbedarfe, -sicherung und -vorbereitung

Das Programm der Experimentierphase auf der Zobtener Str 70 wurde wie beschrieben gut angenommen und konnte viele Bedarfe aus den umliegenden Nachbarschaften abdecken. Um die langfristigen Flächenpotenziale für kulturelle Bedarfe zu sichern, müsste die geduldete Zwischennutzung mit der aktuellen Nutzungsperspektive und Mietdauer von 5 Jahren eine längerfristige

Perspektive bekommen und in die zukünftige Planungen des Gebiets miteinbezogen werden. Dadurch könnten weitere Experimentierphasen prozesshaft auf die langfristige Gestaltung des Entwicklungsgebietes Einfluss nehmen. Zumindest seitens der Berliner Wasserbetriebe wurde bereits die räumliche Erweiterung des gemieteten Gebietes in Aussicht gestellt. Um weitere Nutzungen zu ermöglichen, muss sich jedoch erst das Umweltamt und Stadtplanungsamt mit der Clubcommission und der Eine für Alle e.G. über die bisherige Duldung der Zwischennutzung hinaus einigen, um eine Baugenehmigung für temporäre Bauten und damit eine grundlegende Infrastruktur für kulturelle Nutzungen zu ermöglichen.

Erst nach der langfristigen Sicherung der kulturellen Nutzungsrechte und Vorbereitung einer angemessenen Infrastruktur kann das Entwicklungsgebiet Zobtener Straße sein volles Potenzial ausschöpfen und langfristige Kollaborationen mit dem bestehenden Netzwerk an nachbarschaftlichen Einrichtungen vor Ort eingehen. Um die Zugänglichkeit zum Gebiet zu verstärken würde dann auch der Ausbau der angrenzenden Pendler\*innenstrecke (Fahrrad) und Anbindung an den nahegelegenen S Betriebsbahnhof Rummelsburg förderlich sein.

#### Beteiligungskonzept/ Ermöglichungsstrukturen

Welche Ermöglichungsstrukturen können nun helfen, um ressortübergreifende Herausforderungen angehen zu können? Zunächst einmal muss von einem rein informierenden Verständnis von Beteiligung abgesehen werden und dann sollten Strukturen geschaffen werden, die Bürger\*innen Raum geben, aktiv mitzuentcheiden und letztlich auch gemeinschaftlich genutzte Orte selbst zu verwalten. Zur Vernetzung aller nachbarschaftlich agierenden Akteur\*innen (hier der Verweis auf die Karte des Kapitels "Vernetzung und Kooperation") im Umfeld des Entwicklungsgebietes sowie der verantwortlichen Entscheidungsträger\*innen aus Verwaltung und Stadtpolitik gilt es dabei auch, Akteursgruppen für die Entwicklung des Zwischennutzungsprojektes vor Ort zu finden. Erst diese Akteur\*innen können es ermöglichen, ressortübergreifenden Dissens lokal aufzufangen und über ergebnisoffene Experimentierphasen und Testprojekte in neue Synergien umzuwandeln. Eine weitere wichtige Ermöglichungsstruktur ist dafür auch die bereits agierende Mieterin, die Eine für Alle e.G., die als Genossenschaft eine anerkannte rechtliche Trägerstruktur für die langfristigen kulturellen Nutzungen der Clubcommission und weiterer Beteiligter bildet.

#### Strategien zur Verstetigung

Um die kulturstrukturellen Nutzungen des Entwicklungsgebietes langfristig ermöglichen zu können, benötigt es frühzeitig Strategien zur Verstetigung. Dazu gehören ganz grundsätzlich die Wahrnehmung der räumlichen und fachlichen Herausforderungen des Betrachtungs- und Entwicklungsgebietes als Querschnittsaufgaben für Verwaltung, Stadtpolitik und Zivilgesellschaft. Dafür müssten ressortübergreifende runde Tische etabliert werden, die projektbezogen an verschiedenen Phasen von Entwicklungsgebieten arbeiten. Dadurch können langfristige Kooperationen zwischen Verwaltung, Stadtpolitik, Urbanen Praktiker\*innen und Zivilgesellschaft entstehen und über Experimentierphasen zu nachhaltigen Laboren der Stadtentwicklung werden. Themenfelder der Mehrfachnutzung der gleichnamigen Stabstelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen könnten in diesen Prozessen von Anfang an integriert werden.



Für eine langfristige, ressortübergreifende Zusammenarbeit wird es auch notwendig sein, die komplexen Prozesse von Genehmigungsverfahren für Experimentierflächen zu vereinfachen und frühzeitig mit allen Beteiligten zu kommunizieren. Erst dadurch können experimentelle Formen nachhaltiger Stadtentwicklung möglich und ohne den unsicheren Rahmen von Duldungen mit einer nachhaltigen Perspektive versehen werden. Dafür braucht es politische Unterstützung und Erfolgserlebnisse ressortübergreifender Projekte.

Des Weiteren müssen langfristige Finanzierungsmodelle gefunden oder entwickelt werden, die ergebnisoffene Formate nicht nur an ihren Erfolgen messen, sondern Prozesse fördern, die gemeinsamen Experimente erlauben.

Für die Entwicklung solcher Projekte braucht es oft auch eine Phase intensiver Vorarbeit. Diese als Phase 0 bezeichnete Vorarbeit wird oft bei finanziellen Förderungen von Stadtentwicklungsprozessen übersehen und führt dazu, dass gemeinwohlorientierter Akteur\*innen aus der Urbane Praxis und Zivilgesellschaft nur projektbasiert an Prozessen mitwirken können. Deshalb braucht es niedrigschwellige Startförderungen für zukünftige Stadtmacher\*innen, um auch die Beteiligung späterer Nutzer\*innen gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung frühzeitig miteinzubinden.

Die Experimentierphase des "Platz\*Da" Projektes kann hierbei als Prototyp für die Zukunft einer Phase 0 verstanden werden. Denn Zwischennutzungen sind nicht nur "Beteiligungsprojekte", sondern vielmehr der Aufruf zu zivilgesellschaftlicher Mitwirkung als Teil eines öffentlichen Planungsprozesses. Stadtentwicklung wird dadurch als Gemeinschaftsaufgabe wahrgenommen und als offene, einladende und dialogorientierte Anpassung kommunaler Planungsprozesse verstanden. Dadurch können nachbarschaftliche Reallabore etabliert werden, die es ermöglichen, ressortübergreifende Fragestellungen im Stadtraum konkret auszutesten und über eine Phase 0 bessere Ergebnisse als klassische Beteiligungsformate liefern.

*Quellen:*

*Baukultur Nordrhein-Westfalen: Themenheft 2 - Phase 0, Februar 2022*



## F Fazit/ Zukunftsaufgaben

Das Ziel dieses Handlungs- und Entwicklungskonzeptes ist es, Urbane Praxis anhand der Experimentierphase des "Platz\*Da" Projektes im Kontext der bestehenden Arbeit der Stadtverwaltung Lichtenbergs als Querschnittsaufgabe verständlich zu machen. Es soll deutlich gemacht werden, dass Urbane Praxis, die Einbindung verschiedener Akteur\*innen ermöglicht, ressortübergreifende Potentiale aufzeigen und partizipative Transformationsprozesse anstoßen kann, die als Phase 0 effektivere, kostengünstigere und nachhaltigere Planungsprozesse in Gang setzen kann.

Für das Entwicklungsgebiet Zobtener Straße aber auch allgemein für die Zielsetzung Urbaner Praxis als Bestandteil gemeinwohlorientierter Stadtentwicklung wurden übergeordnete Maßnahmen (Ressortübergreifende Praxis; Flächenbedarfe, -sicherung und -vorbereitung; Beteiligungskonzept/ Ermöglichungsstrukturen; Strategien der Verstetigung) auf Grundlage der Analyse der Autor\*innen, dem Aktionsplan Urbane Praxis und dem Themenheft "Phase 0" von Baukultur Nordrhein-Westfalen dargelegt. Im Kontext dieses Handlungs- und Entwicklungskonzeptes werden im Folgenden zwei Punkte des Aktionsplans Urbane Praxis zitiert und als wesentliche Zukunftsaufgaben formuliert.

### „Urbane Praxis in der Leistungsphase 0 der Stadtentwicklung

*Berlin ist Pionier bei den Pionierprozessen. Künstlerisch-praktisches Vor-Ort Handeln und prototypisches Austesten kreativer Lösungsansätze erzeugen wertvolles Transformations-Know-How. Die lang entwickelte Praxis der Integration von (Pionier-)Nutzung und Planung wird weiter verbessert und als Grundwerkzeug in öffentliche Planung- und Entwicklungsprozesse eingeschrieben. Sozial-künstlerische Auseinandersetzungen mit dem urbanen Umfeld eröffnen unerwartete Perspektiven, ortsspezifische Angebote (unmittelbare Erfahrung, Aneignung und gemeinsame Mitgestaltung von Räumen) ermöglichen eine aktive Teilhabe von einer heterogenen Nachbarschaft/Stadtgesellschaft an der Stadtproduktion. Analog zu "Kunst am Bau" wird Urbane Praxis in Stadtentwicklungsprozessen gefordert, finanziert prozentual vom Projektentwicklungsbudget. Weiterhin soll eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung produktiver Schnittstellen zwischen urbaner*

*Praxis und Stadtplanung eingerichtet werden, im Austausch mit Forschungsvorhaben im Bereich der kooperativen Stadtentwicklung mit engagierten Akteur\*innen aus der Zivilgesellschaft und der kreativen Szene.“*

*„Agile Verwaltung für urbane Querschnittsthemen*

*Aktuelle städtische Herausforderungen müssen von verschiedenen Seiten mit gemeinsamer Kraft angegangen werden. Es braucht eine Schnittstelle zwischen den Ressorts Stadtentwicklung, Umwelt/Mobilität, Kunst/Kultur, Soziales/Integration, Bildung/Jugend im Bezug auf die Zusammenarbeit und Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen und urbanen Praktiker\*innen. Dafür müssen zum Einen zeitliche und personelle Kapazitäten innerhalb der Verwaltung ausgebaut werden. Zum Anderen könnten qualifizierte Fortbildungsangebote für Verwaltungsmitarbeiter\*innen im Bereich Urbane Praxis dabei helfen, praxisorientiert und kreativ mit komplexen sozialräumlichen Situationen und Akteurskonstellationen umzugehen.“*

*(Berliner Aktionsplan Urbane Praxis, Stand Januar 2023)*



---

## Impressum

### Herausgeber\*in:

Netzwerkstelle Urbane Praxis  
Urbane Praxis e.V. c/o S27 – Kunst und Bildung  
Verein zur Förderung der Interkulturellen Jugendarbeit e.V.  
Schlesische Str. 27 b  
10997 Berlin

**Autor\*innen:** Anja Fritz, Benedikt Stoll

**Redaktionelle Mitarbeit:** Polly Bruchlos, Kristin Lazarova (Netzwerkstelle Urbane Praxis), Carla Schwarz (S 27 - Verein zur Förderung der interkulturellen Jugendarbeit e.V.)

### Kontakt:

Urbane Praxis e.V. / AG Raum - raum@urbanepaxis.berlin  
Berlin, Dezember 2023



*Diese Publikation wurde im Rahmen des Ausbaus der Netzwerkstelle Urbane Praxis, getragen von Urbane Praxis e.V. von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen unterstützt.*

